

DIE OBERSCHLESISCHEN INDUSTRIESTÄDTE

BEUTHEN

GLEIWITZ

HINDENBURG

Das Archiv

DIE OBERSCHLESISCHEN INDUSTRIESTÄDTE

BEUTHEN

GLEIWITZ

HINDENBURG

Das Archiv

KUNST- UND PROPAGANDAVERLAG BERLIN W 50

1 9 2 8

PL 2 c 5 a

8939/58

148552
III

Yosef Lach

Historia i Antykwarjat
Zabrze, Karola Miarki 2

9. 12. 58

30. - 27



I N H A L T S - V E R Z E I C H N I S

	Seite
Beuthen (Oberschlesien)	7
Gleiwitz	13
Hindenburg (Oberschlesien)	19
Zur Einweihung des Katholischen Jugendheimes (Vereinshaus St. Anna in Hindenburg (Oberschlesien) am 12. Oktober 1927	39
Schlesische Elektrizitäts- und Gas-Aktiengesellschaft Oberschlesische Elektrizitätswerke (O. E. W.)	41
Preußische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft (Zweigniederlassung Bergwerksdirektion Hindenburg)	44
Adolf Deichsel, Drahtwerke und Seilfabriken, Aktiengesellschaft, Hindenburg O.-S. . . .	48
Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke, Aktiengesellschaft, Gleiwitz	51
W. Silber's Baugeschäft und Dampfziegelwerke	56

K U N S T B E I L A G E

Mündung des Erbschlüssel-Stollens (erbaut 1791)	nach 24
---	---------

Z u m S c h l u ß A N Z E I G E N H i n d e n b u r g e r F i r m e n

Beuthen

(Oberschlesien)



Beuthen O.-S., Gesamtansicht

TECHNO-PHOTOGRAPH ARCHIV, BERLIN

Die uralte Stadt Beuthen ist nach der neuen Grenzziehung im Südosten der äußerste Vorposten deutscher Kultur geworden. Von besonderem Interesse ist es gerade heute in der Geschichte Schlesiens nachzublättern, wobei sich feststellen läßt, daß bereits vor dem IX. Jahrhundert langwierige Kämpfe zwischen Slaven und Deutschen wegen dieses Landes tobten. Durch Vertrag vom Jahre 1163 erfolgte die Trennung Schlesiens von Polen und hier finden wir „Oberschlesien“ genannt, das Miecislaus, einem Sohne des Herzogs Wladislaus II., zufiel, der sich fortan Herzog

von Ratibor nannte. Diesem wechselvollen Schicksale war Oberschlesien bis zum Weltkriege immer wieder ausgesetzt. Die jetzt geschaffene neue Lage kennzeichnet sich dadurch, daß der deutsch-polnische gemischte Schiedsgerichtshof und der Reichs- und Staatskommissar für das oberschlesische Abtretungsgebiet ihren Sitz in Beuthen aufgeschlagen haben.

Handel und Wandel erfuhren eine außerordentliche Ausdehnung. Der starke Grenzverkehr beeinflußt das gesamte Stadtbild.



Selbstschutzdenkmal

TECHNO-PHOTOGRAPH ARCHIV, BERLIN

Im Westen der Stadt liegt der 115 Morgen große anmutige Stadtpark mit Spielplätzen und Freischwimmbädern, sowie die sehenswürdige alte Mikultschützer Schrotholzkirche. Im Nordosten und am Bahnhof befinden sich große Gelände, die sowohl für Industrie als auch für Privathäuser zur Niederlassung geeignet sind.

Beuthen ist der Brennpunkt des Zollverkehrs von und nach Polen. Demzufolge sind dort das Generalkonsulat der Republik Polen, das deutsche Hauptzollamt und zwei Zollämter domiziliert, ebenso Eisenbahnbetriebs-, Maschinen- und Verkehrsämter, Eisenbahn-Werkstätten, zwei Bergrevierämter und viele andere Behörden.

Durch den Bau des Handelshofes und die Errichtung großer Anlagen zur Lagerung von Gütern ist der Warenverkehr stark gefördert worden. Der Holzhandel und der Eisenhandel sind in hervorragender Weise daran be-

teiligt. Steinkohlen-, Zink- und Bleierzgruben mit bedeutender Förderung sind rings um die Stadt gelagert. In kultureller Beziehung steht Beuthen an erster Stelle. Stadttheater und Museum, Volksbibliothek sowie zahlreiche Bildungsanstalten sind zu nennen; unter letzteren besonders eine zeitgemäße Berufs- und Gewerbeschule, außerdem die staatliche Baugewerksschule. Hervorzuheben sind das Staatliche hygienische Institut mit Nahrungsmitteluntersuchungsamt, die oberschlesische Zentrale für Gruben-Rettungswesen und die vielseitigen Wohltätigkeitsanstalten, unter denen das kurz vor dem Kriege fertiggestellte Fürstbischöfliche Krüppelheim schon durch seine prächtige äußere Gestalt eine Zierde der Stadt bildet. Eingemeindungen tragen dazu bei, den Stadtkreis zu erweitern und die Vorbedingungen zu schaffen, um Beuthen eine Großstadt werden zu lassen.



Knappschaftslazarett

TECHNO-PHOTOGRAPH ATELIER, BERLIN



Der Kaiser-Franz-Josefs Platz

TECHNO-PHOTOGRAPH ARCHIV, BERLIN



Die Mikultschützer Schrotholz Kirche im Stadtpark

TECHNO-PHOTOGRAPH ARCHIV, BERLIN

Gleirvið.

Nach der Abtrennung eines Teiles von Oberschlesien hat sich Gleiwitz immer mehr zum Mittelpunkt des Industriebezirkes herausgebildet. Bezeichnend für das Wachsen der Stadt ist die Zunahme der Einwohnerzahl, die sich heute im Vergleich zur Vorkriegszeit um etwa 20 000 Seelen vermehrt haben dürfte. Beigetragen haben hierzu die durch die politische Lage geschaffenen veränderten Verhältnisse und die weise Voraussicht der Stadtverwaltung, die infolge eigenen ausgedehnten Grundbesitzes imstande war, den Zuzug zu fördern. Bestehende industrielle Unternehmungen konnten sich ausdehnen und neue Niederlassungen sind errichtet worden. Durch eine außerordentlich rege Bautätigkeit sind vollkommen neue Wohngegenden entstanden, die so angelegt wurden, daß der Pulsschlag der großen Industrie hier nicht mehr fühlbar wird.

Für den Warenverkehr zwischen dem Reich und der Grenze im Osten ist Gleiwitz der bedeutendste Platz geworden. Wasserstraßen und ein umfangreiches Schienennetz in Verbindung mit dem größten Rangierbahnhof Deutschlands bewältigen den Güterverkehr. Durch Anlegung eines Landungsplatzes und Gründung der Oberschlesischen Luftverkehr-Aktiengesellschaft ist Gleiwitz dem Luftverkehr angeschlossen. Schon jetzt besteht ein regelmäßiger Flugverkehr nach Breslau, Berlin mit Anschluß nach Leipzig und Dresden.

Der Wichtigkeit der bestehenden Industrie, von denen besonders Eisengießereien, Eisenhüttenwerke, Stahlwerke, Steinkohlenbergwerk, Fabriken für Maschinen- und Dampfkesselbau, Röhren, Eisen- und Drahtwaren, Glas, Zement und Papier zu erwähnen sind, entsprechen die hohen und maßgeblichen Behörden, die hier ihren Amtssitz haben.



Stadtbild

TECHNO-PHOTOGRAPH ARCHIV, BERLIN

So das Staatliche Hütten-Amt, das Reichsvermögensamt, das Staatliche Hochbauamt, das Hauptzollamt, der ober-schlesische Berg- und Hüttenmännische Verein, der Reichs-knappschaftsverein Bezirk Oberschlesien und viele andere. Aus allen Teilen des Reiches wird die in Gleiwitz bestehende Staatl. Maschinenbau- und Hüttenschule besucht.

Auch in kultureller Beziehung kann Gleiwitz als der Mittelpunkt des Industriebezirkes bezeichnet werden. Das Stadt-Theater, die Deutsche Eichendorffgesellschaft zur Pflege der deutschen Alt- und Neuromantik, das Ober-schlesische Museum und die Volksbibliothek legen be-redtes Zeugnis hierfür ab.

Bildungsanstalten jeder Art stehen für die Aufnahme der heranwachsenden Jugend zur Verfügung: Gymnasium mit Pädagogen-Seminar, Realgymnasium, Oberrealschule, Mittelschule sowie viele Volksschulen; ferner Lyzeen und

eine Studienanstalt für Mädchen. Gleiwitz wird, in dauernder Fortentwicklung begriffen, auch fernerhin für den Osten das Spiegelbild deutschen Fleißes und deutscher Tüchtigkeit sein.



Alte Pfarrkirche Allerheiligen, die mit ihren charakteristischen Umrissen das Stadtbild beherrscht.

TECHNO-PHOTOGRAPH ARCHIV, BERLIN

Hindenburg

(Oberschlesien)





Am Bahnhof

Unter den 32 Großstädten Preußens steht Hindenburg mit seinen rund 130 000 Einwohnern an 27. Stelle, unter den Städten der Provinz Oberschlesien steht es jedoch an erster und an zweiter Stelle unter allen Städten des deutschen Südostens.

Es ist noch nicht lange her, daß die Stadt Hindenburg

in dieser Reihenfolge genannt wird, denn zur Großstadt wurde es erst im Jahre 1927 durch die Eingemeindung der umliegenden Orte Biskupitz-Borsigwerk, Zaborze und Mathesdorf, die organisch nahe an die Stadt herangewachsen, zum Teil sogar ineinandergewachsen waren, und daher der Stadt einverleibt wurden.



Postgebäude mit Bahnhofplatz

Auch Stadtgemeinde ist Hindenburg noch nicht lange. Im Jahre 1915 hat die frühere Landgemeinde Zabrze durch Beschluß der Selbstverwaltungskörperschaften ihren Namen geändert und den des Befreiers und Beschützers der Ostgebiete vor dem Einfall der russischen Heere während des Weltkrieges,

des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg angenommen. Zur Stadtgemeinde wurde die damals 40 000 Einwohner zählende Landgemeinde erst im Jahre 1922 erhoben. Die geschichtlichen Anfänge der Stadt und der eingemeindeten Orte reichen nach den Aufzeichnungen bis in das Jahr 1222 zurück. In diesem Jahre erteilte Herzog Kasimir



Kronprinzenstraße, Ecke Alsenstraße

von Oppeln dem Bischof Lorenz von Breslau das Recht, auf dem zum Bistum Neiße gehörigen Gute Ujest — Neiße war 1201 an das Bistum Breslau gefallen — Deutsche nach deutschem Rechte anzusiedeln. Am 25. Mai 1223 erfolgte dann die Gründung von Ujest, dessen Verwaltung dem Vogte von Neiße, Walter, übertragen wurde.

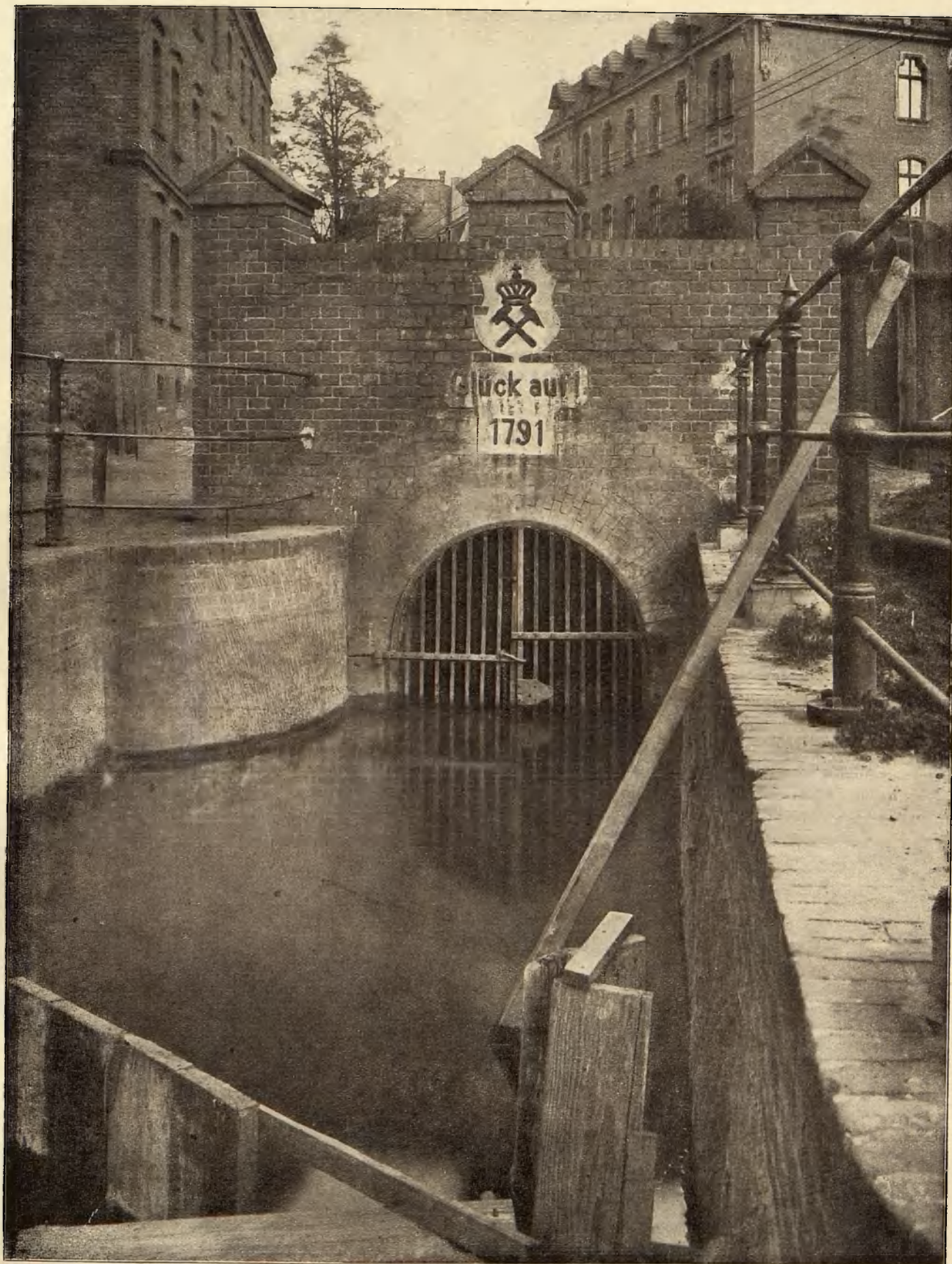
Der Name Ujest entstammt übrigens nicht der polnischen, sondern der tschechischen Sprache und bedeutet Grenzumritt im Sinne einer Besitzergreifung. Sämtliche Ansiedlungen wurden nach deutschem Recht eingerichtet und nach deutschem Flächenmaße in Hufen eingeteilt. Die Besiedlung war bereits vor dem Mongoleneinfall im



Altes Wohnhaus, als Hindenburg noch Dorf war.

vollen Zuge und die der Ortschaften Biskupitz, Zabrze und Zaborze sowie anderer um 1305 beendet. Mit dieser Einwanderung werden zuweilen die Ortsnamen Z a b r z e und Z a b o r z e in Zusammenhang gebracht, insofern, als die Alteingesessenen die neuen Siedler als „hinter dem Ufer“, polnisch „za brzegiem“, „hinter dem Walde“, pol-

nisch „za borem“, liegend bezeichnet haben sollen, woraus die Worte Zabrze und Zaborze entstanden seien. Nach anderer Ansicht hat Zabrze ursprünglich Sadbre oder Kunzindorf geheißen, während 1447 vorübergehend der Name Adrisdorf in Gebrauch gekommen sein soll. Daß der Name Biskupitz (Biskup heißt polnisch Bischof) mit



Mündung des Erbschlüssel-Stollens (erbaut 1791)



Straßenbild: Siedlung Nord

dieser vom Bischof in Breslau ins Werk gesetzten Besiedlung im Zusammenhange steht, kann nicht zweifelhaft sein. Bis zur Eroberung Schlesiens durch Friedrich den Großen weist dann die Geschichte des Ujester Halt und damit die der heute die Großstadt Hindenburg bildenden Orte keine Besonderheiten auf. Der Beginn der

preußischen Herrschaft ist zugleich der Beginn einer neuen Kolonisation. Nach 1774 sind zum Teil mit königlicher Beihilfe durch den Freiherrn Mathias von Wilczek eine Reihe von Orten neu gegründet worden, darunter Mathiasdorf — der jetzige Stadtteil Mathesdorf —, Dorotheendorf und Klein-Zabrze, die dann später



Straßenbild Siedlung Stüd. Gafawohnungen

zu Zabrze eingemeindet wurden. Zur Zeit der Besitzergreifung Schlesiens durch Preußen hat nach den „Beiträgen zur Beschreibung von Schlesien, Brieg 1783“ Zabrze „ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 34 Bauern, 6 Gärtner, 2 Mühlen, 32 Häusler, 305 Einwohner“ gehabt. Das fast amerika-

nisch anmutende Wachstum der Stadt aus einem kleinen Dorfe zu seinem jetzigen Umfange hat seinen Ursprung in der bergbaulichen und industriellen Entwicklung des Landes und der Umgebung. Der Bergbau, der in den Nachbarorten schon im Mittelalter betrieben wurde, beginnt in Hindenburg selbst erst im Jahre 1798 durch die



Siedlung Süd

Anlage des Tiefbauschachtes der Königin-Luise-Grube bei Zabrze.

Der Umfang des in den Grenzen der Stadt betriebenen Bergbaues und der allmählich angewachsenen Industrieunternehmungen ist aus den weiteren Seiten dieses Buches ersichtlich. Geschichtliche Ereignisse für das

Gebiet der jetzigen Stadt sind nicht zu verzeichnen. Mit dem übrigen Schlesien und Preußen hat es deren Geschichte in Freud und Leid bis auf den heutigen Tag geteilt. Das Ende des Weltkrieges, das Friedensdiktat von Versailles, die nachfolgende Abstimmungszeit, die polnischen Aufstände, die Zerreißung des oberschlesischen



Städtischer Wohnblock

Industriegebietes, die Ziehung der Landes- und Reichsgrenze, die im Süden und Osten mit der Stadtgrenze zusammenfällt, haben der Stadt manch schweren Schaden gebracht, manche Wunde geschlagen, die zu heilen der jetzigen Zeit auferlegt ist.

Nach diesem kurzen Rückblick in die Vergangenheit

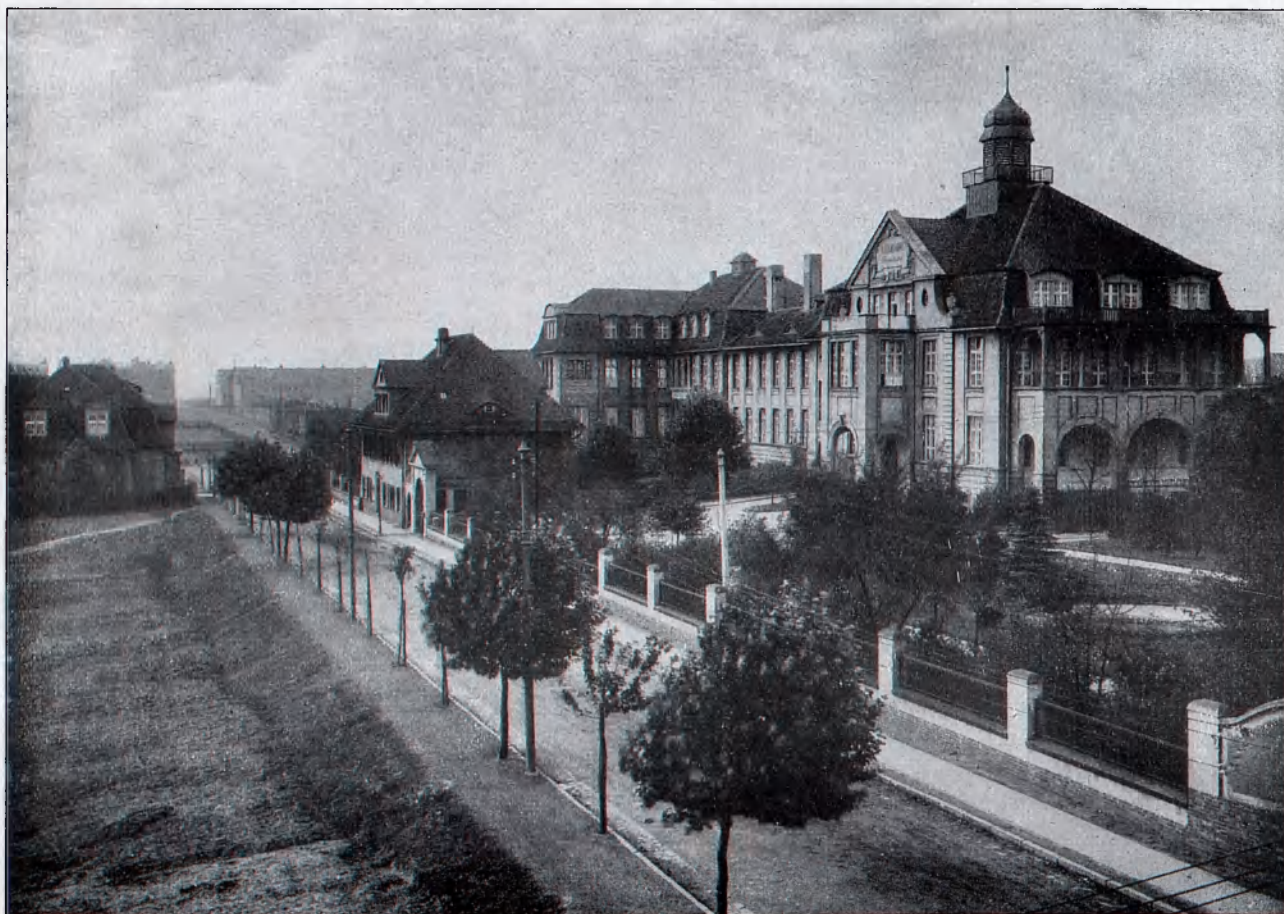
wenden wir uns wieder der Gegenwart zu. Wenn der Fremde, aus dem Westen kommend, sich der Stadt mit der Bahn oder im Auto nähert, so hat er ein äußerlich zur Zeit wenig reizvolles Stadtgebilde eines Industriezentrums vor sich. Rauchende Schloten, dampfende Kühltürme, Fördertürme, ein riesiges Gasometer, einige Kirch-



Städtische Reihenhäuser am Schwarzen Wege

türme bilden die Silhouette der Stadt. Die Hauptverkehrsstraßen breit angelegt, doch in architektonischer Hinsicht in keiner Weise ansprechend. Wandert man jedoch dann durch alle Stadtteile, so bemerkt man, daß die Stadt Hindenburg große Ansätze zum Ausbau zu einer modernen Großstadt gemacht hat. Neue Straßenzüge mit

modernen Wohnbauten, Einfamilienhaus und Wohnungsblock wechseln ab, Schulbauten, die den allerneuesten Anforderungen auf diesem Gebiete entsprechen, Turnhallen, ein Hallenschwimmbad, Sportanlagen und weiter an der Peripherie im Norden, Süden und Osten Wohnsiedlungen mit auch dem Auge sehr gefälligen



Städtisches Krankenhaus

Einfamilien- oder Reihenhäusern für Beamte und Arbeiter. Hindenburg ist der Zusammensetzung seiner Bevölkerung nach eine ausgesprochene Arbeiterstadt. Das prägt sich auch in ihrem Äußeren aus. Die Kaufläden und Warenhäuser auf Massenabsatz eingestellt, dementsprechend auch ein großer Verkehr in den Straßen und den Ver-

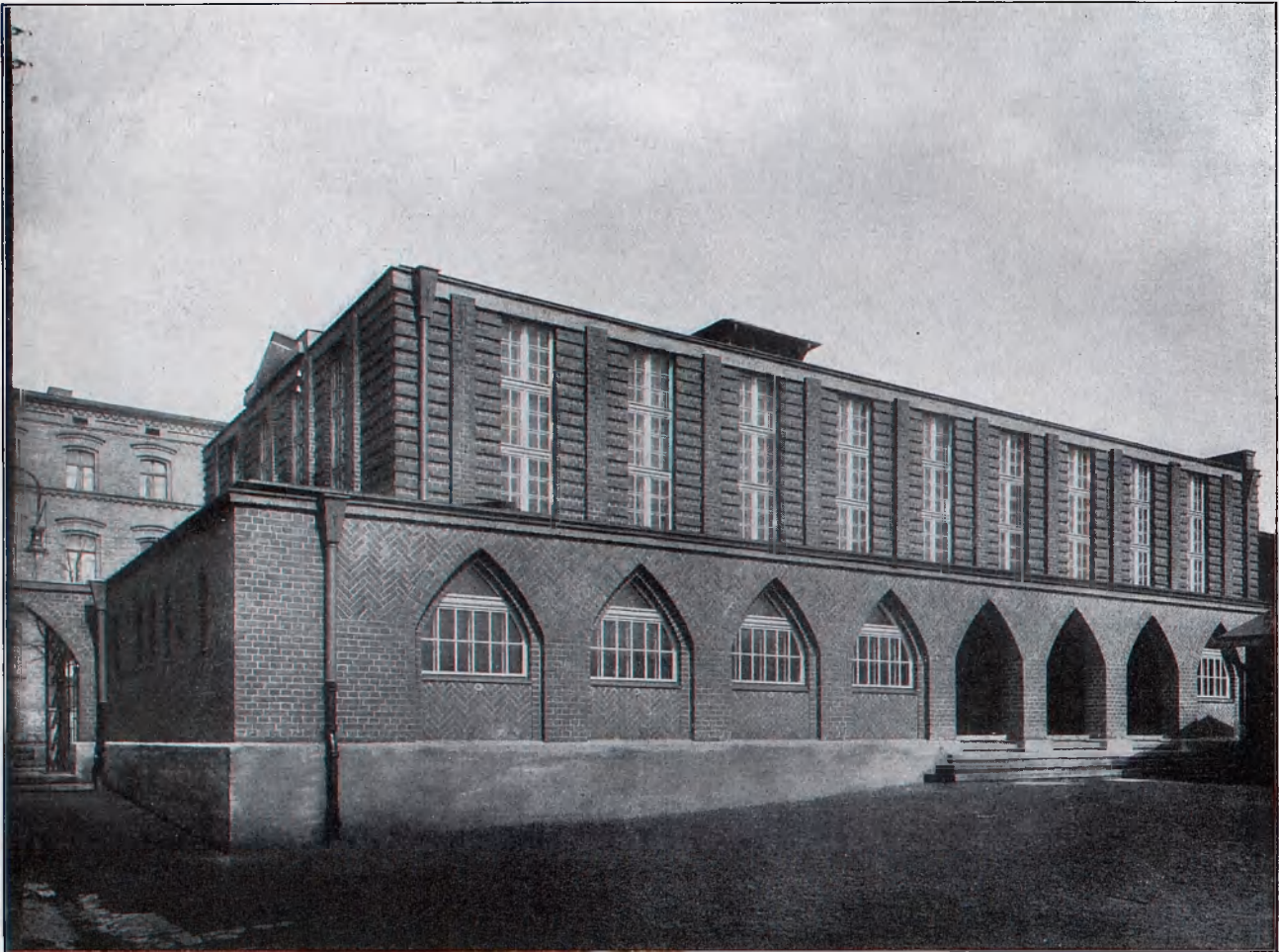
kehrsmitteln. Drei Linien der Reichsbahn durchschneiden das Gebiet der Stadt. Eine Straßenbahnlinie verbindet Hindenburg mit den Städten Gleiwitz und Beuthen und dem polnisch gewordenen Königshütte. Der städtische Kraftwagenverkehr verbindet die einzelnen Stadtteile mit dem Zentrum, das vom Bahnhof beherrscht wird, und



Städtischer Wohnhof Friedensstraße

darüber hinaus die Stadt noch mit der Stadt Gleiwitz und Beuthen, zwei Linien führen an die deutsch-polnische Grenze. Der stetig zunehmende Verkehr erfordert eine Ausdehnung des Kraftwagenverkehrs sowie den Bau neuer Straßenbahnlinien zur Verbindung mit den umliegenden Orten, die in der nächsten Zeit zur Ausführung

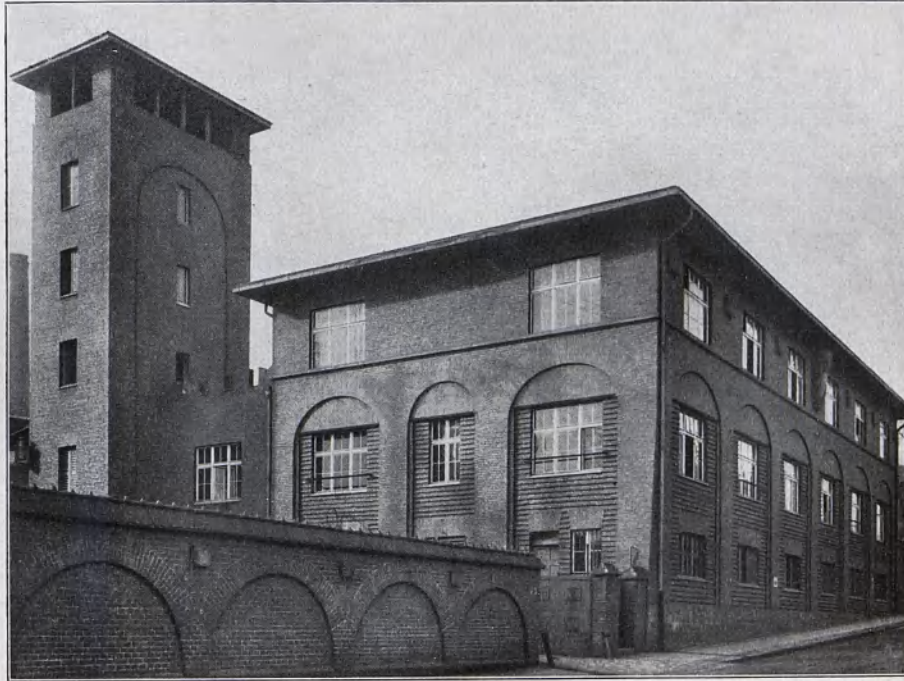
gelangen müssen, soll die Stadt nicht in ihrer Entwicklung gehemmt werden und materielle Schäden erleiden. Der Bahnhof der Reichsbahn, der zugleich Grenzbahnhof ist und einen großen Teil des Personenverkehrs nach Polnisch-Oberschlesien sowie den Hauptteil des Güterverkehrs nach Polen bewältigen muß, wird durch die



Städtische Turnhalle Blücherschule

geplante neue Bahnlinie nach Beuthen voraussichtlich eine Umgestaltung erfahren. Im Zusammenhang damit wird der Stadtkern umgebaut und am verkehrsreichsten Punkt der Stadt — an der sogenannten Kochmann-Ecke — ein Platz geschaffen, auf dem auch vielleicht das neue Rathaus zu stehen kommen wird.

Die an Gebietsumfang und Einwohnerzahl so rasch gewachsene Stadt ist aber städtebaulich nicht so rasch mitgewachsen. Große Aufgaben, die zum Teil schon angedeutet wurden, sind dem Stadtbauamt gestellt und erfordern noch Jahre großzügigster Arbeit, bis sie vollständig gelöst sind. Schwieriger als die technische



Erweiterungsbau der städtischen Gasanstalt

Lösung ist jedoch die Beschaffung der Geldmittel, die hierzu notwendig sind; und ohne großzügige Hilfe von Staat und Reich wird die Durchführung nicht möglich sein. Ein Generalbebauungsplan sieht die Schaffung neuer Heimstätten-siedlungen und Grünflächen vor, an denen es der Stadt noch sehr mangelt. Die aus bergbaulichen

Gründen für den Häuserbau ungeeigneten Gebiete, die heute noch von Halden und Sandgruben erfüllt sind, müssen in das Stadtbild als Grünanlagen eingefügt werden. Neben den schönen Sportanlagen im Steinhoff-Park werden neue in der Nähe des Guidowaldes — der auch einmal in eine Parkanlage umgewandelt werden müßte —



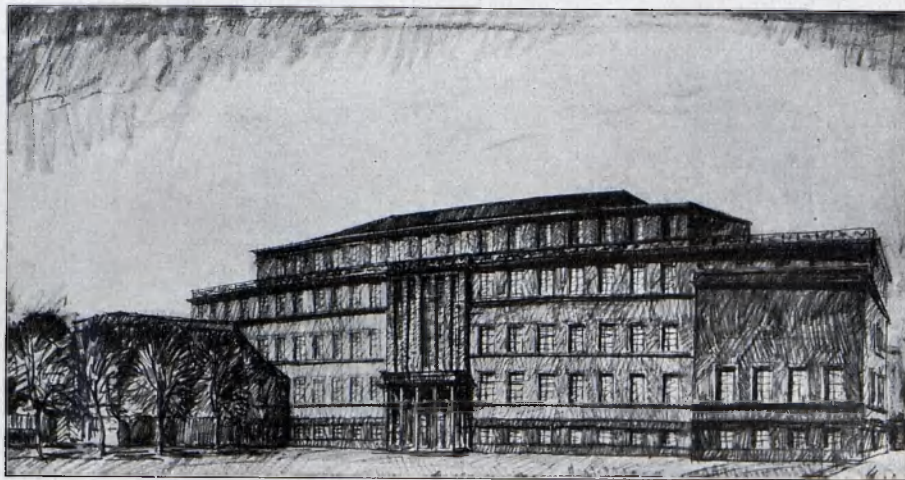
Neubau der Mittelschule (Fertiggestellt 1928)

und in den neuen Grünanlagen am Beuthener Wasser geschaffen.

Die sozialhygienischen und sozialen Einrichtungen der Stadt, Wasserleitung, Kanalisierung, Schlachthaus, Krankenhaus, Kinder- und Säuglingsheim, Altersheim u. a. sind für die heutigen Verhältnisse unzureichend und er-

fordern dringend einen Ausbau, der auch geplant und zum Teil schon im Gange ist.

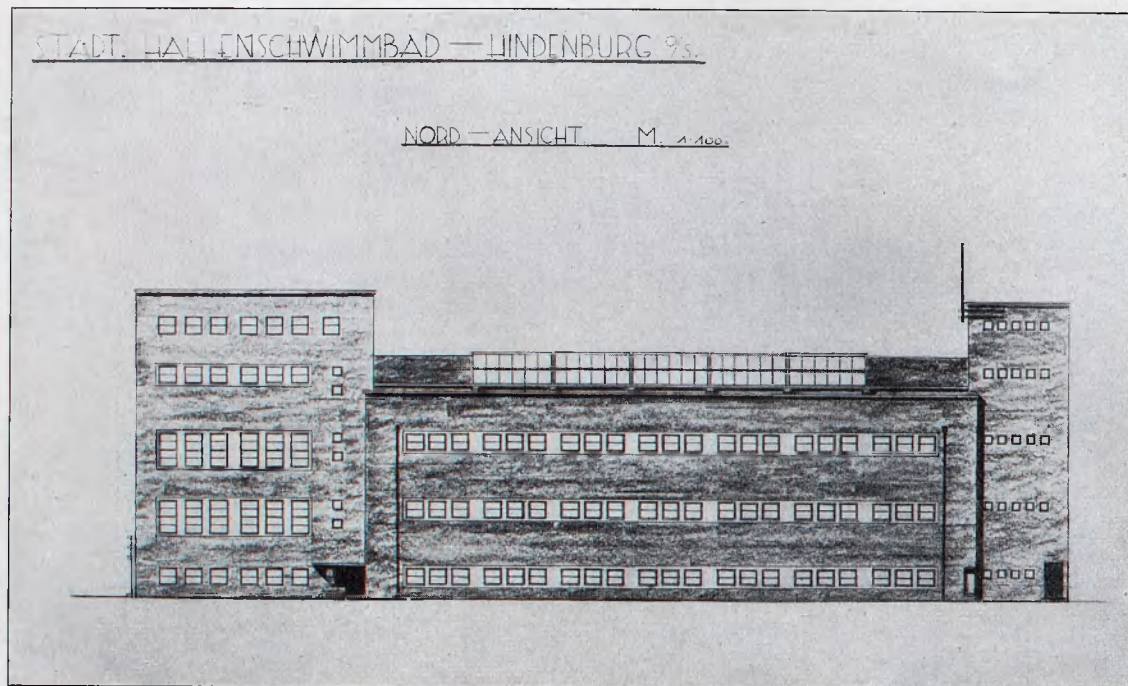
Der Umstand, daß die Stadtgrenzen von Hindenburg im Westen mit denen der Stadt Gleiwitz, im Norden und Nordosten zum Teil mit denen der Stadt Beuthen zusammenfallen, bringt es mit sich, daß die drei Industrie-



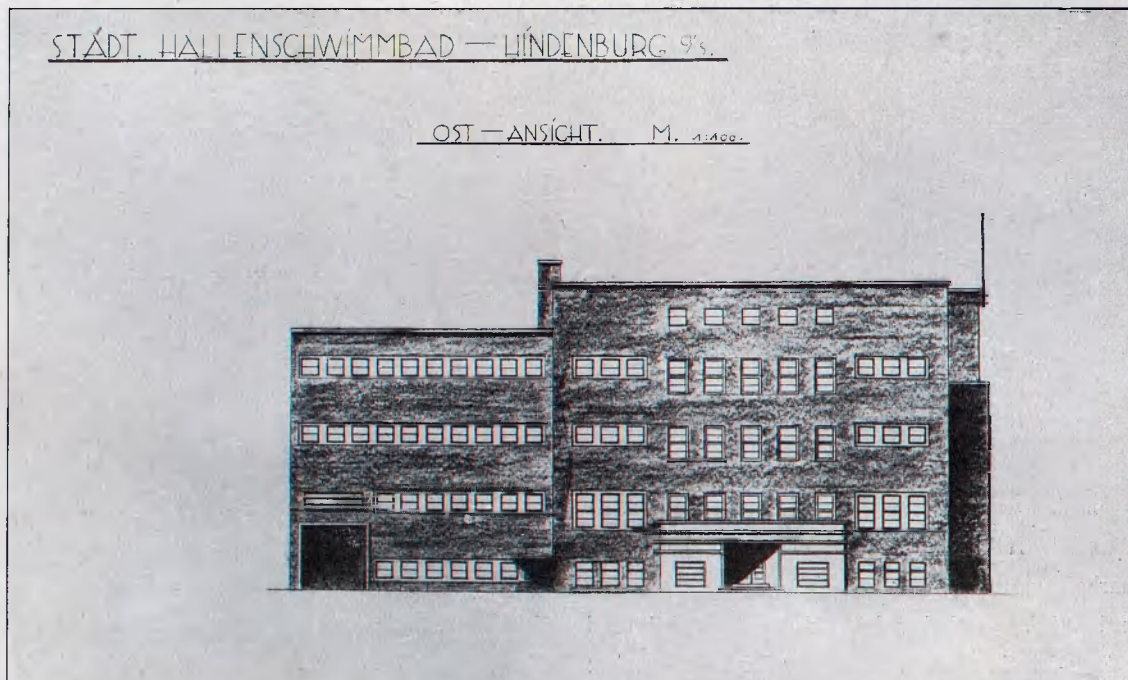
Neubau der städtischen Oberrealschule (Fertiggestellt 1928)

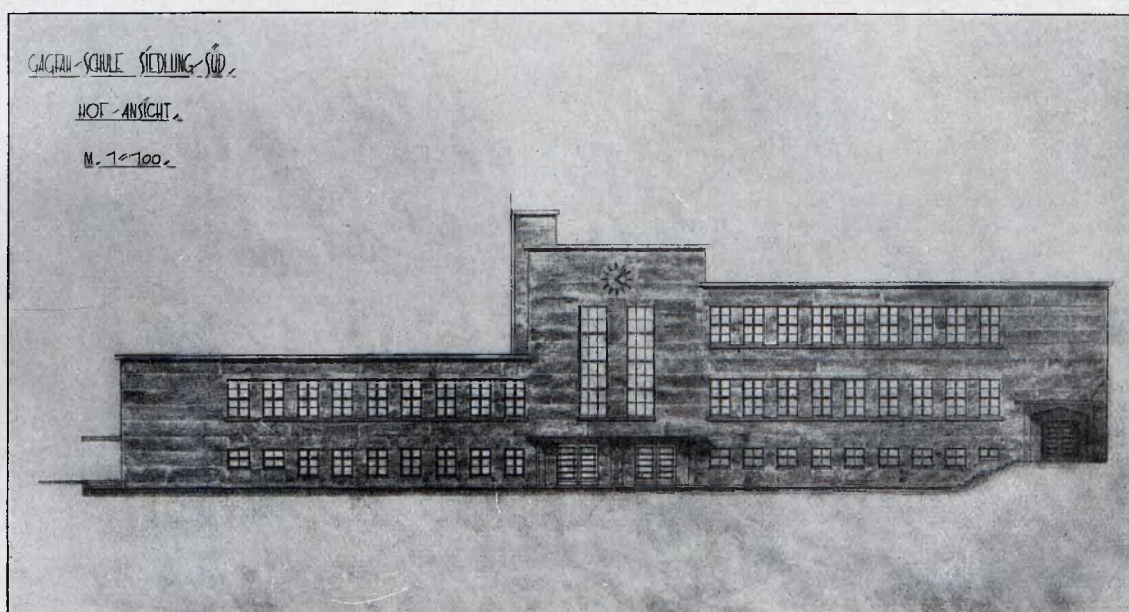
städte — nach Bereinigung der Eingemeindungsfragen — in kommunalwirtschaftlicher Hinsicht zu einer Zusammenarbeit gelangen müssen, die auf manchem Gebiete auch schon angebahnt ist. Als erster Schritt auf diesem Wege ist die Gasfernversorgung der Stadt Beuthen und umliegender Orte von Hindenburg aus zu bezeichnen.

Schreitet die Entwicklung der drei Städte in gleicher Weise wie bisher fort, so ist es sicherlich nur eine Frage der Zeit, bis sie eine kommunalwirtschaftliche und später vielleicht auch kommunalpolitische Einheit bilden. Wer die drei Städte kennengelernt hat, wird in jeder ein besonderes Merkmal ihrer Entwicklung gefunden haben.



Neubau des städtischen Hallenschwimmbades (1928)





Neubau Schule Siedlung Süd

Der äußere Eindruck ist verschieden, bedingt durch die wirtschaftliche Struktur der einzelnen Städte, gemeinsam ist ihnen jedoch regsame Arbeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens.

Kulturelle Bestrebungen finden seitens der Städte aufmerksamste Pflege. Unter den denkbar schwierigsten

Verhältnissen wird ein Theater mit Oper, Operette und Schauspiel erhalten, das in allen drei Städten Vorstellungen veranstaltet. Die Musik hat hier ebenfalls einen großen Anhängerkreis, und Konzerte der ersten ausübenden Künstler finden stets ausverkaufte Häuser. Auch alle übrigen Zweige von Kunst und Wissenschaft — Kunst-



Verwaltungsgebäude der Donnersmarkhütte
ERBAUT VON DER FIRMA W. SILBER'S BAUGESCHÄFT A.-G. HINDENBURG O.-S.

ausstellungen und Vorträge — haben einen großen Anhängerkreis.

Trotz der schweren Schäden, die durch Krieg, Abstimmung und Grenzziehung den Städten entstanden sind, trotz der Gesamtnot des deutschen Ostens, die sich so sehr fühlbar macht, schreitet die kommunale Entwicklung

vorwärts; und es wird klar ersichtlich, daß die Städte mit größter Energie und Zähigkeit ihrer Pflichten als Kulturträger des Deutschtums sich voll bewußt sind und aus ihrer schweren Not die besondere Pflicht schöpfen, von sich aus führend am Wiederaufbau des Deutschen Reiches tätig zu sein.



Einweihung des katholischen Jugendheims (Vereinshaus) St. Anna in Hindenburg O.-S.

ZUR EINWEIHUNG DES KATHOLISCHEN JUGENDHEIMS (VEREINSHAUS) ST. ANNA IN HINDENBURG O/S. AM 12. OKTOBER 1927.

Das katholische Jugendheim bzw. Vereinshaus in der Dorotheenstraße hat am 12. Oktober in Gegenwart geistlicher und weltlicher Würdenträger seine Weihe erhalten. Mit der Errichtung dieses Heimes ist einem jahrelangen Bedürfnis Rechnung getragen worden und vor allem und an erster Stelle der heranwachsenden Jugend und dann auch karitativen und weltlichen Vereinen Gelegenheit gegeben, im Gemeindehaus der St. Anna-Parochie ihre Sitzungen, Kurse etc. abzuhalten.

Das Gebäude liegt mit seiner Längsachse an der Dorotheenstraße und ist von dieser durch einen 7 m breiten Vorgarten getrennt. Der Haupteingang des Gebäudes befindet sich an der Giebelseite vom Kirchweg aus.

Vom Eingang gelangen wir durch die Windfänge in eine geräumige Vorhalle (das Treppenhaus), von der in übersichtlicher Weise die Türen nach den einzelnen Zimmern führen. Rechts und links der Windfänge sind Garderoben angeordnet. Wir kommen linker Hand zunächst in die Bibliothek, von 9×4,8 m, anschließend dem Konferenzsaal I von 11,4×6,3 m, dem Jugendsaal I (Jungmädchen) von 8,0×7,8 m, dem durch eine Schiebetür verbundenen

Führerzimmer I, das auch gegebenenfalls einer Kleinbühne dient, einem Konferenzzimmer und dem Vorstandszimmer I.

Im Kellergeschoß sind die Hausmeisterwohnung, der Jugendsaal II (Knaben) von 7,8×8 m, Führerzimmer II, Vorstandszimmer II, Heizung, Waschküche, Kellerräume, Umkleideraum für die den Spielplatz benutzenden Jugendlichen und die Abortanlagen für Damen und Herren untergebracht. Zu diesen Jugendräumen II gelangt man durch einen besonderen Eingang vom Hofe aus. Außerdem ist durch einen zweiten Eingang der Saal II nebst den notwendigen Abortanlagen erreichbar. Von diesem Eingang führt auch die Treppe nach der Unter- bzw. Spielbühne, den Umkleideräumen für Herren und Damen und dem Dachgeschoß.

Von der großen Vorhalle des Erdgeschosses aus gelangen wir über 2 Treppen nach dem Obergeschoß.

In diesem ist der Festsaal von 15×21 m mit 3 Räumen (Vestibül) gelegen.

Im Dachgeschoß sind 4 Uebernachtungsräume, sowie ein Lichtbildervorführungsraum, bzw. Musikloge für den großen Festsaal untergebracht.

Die Ausstattung des Gebäudes ist der Zweckmäßigkeit und den neuzeitlichen Anforderungen entsprechend ausgeführt. Es ist Wert darauf gelegt worden, durch gutes Material und erstklassige Arbeit die Unterhaltungskosten auf das geringste Maß zu beschränken.

Zur sportlichen Betätigung dient ein am Gebäude liegender 50×100 m großer Spielplatz.

Zu bemerken ist noch, daß für karitative Zwecke, Sekretariate u. a., ein besonderes Haus errichtet ist.

So steht das Haus als ein Wahrzeichen sozialen Verständnisses für Jugend- und Volksbildung in der St. Annagemeinde da, kommenden Geschlechtern zum Zeugnis, was Opferwilligkeit und Zusammenarbeit mit dem Schöpfer desselben, Pfarrer Peschka, leisten können.

Möge dem Hause Gottes Segen allezeit beschieden sein zum Wohle der Kirchengemeinde selbst, des oberschlesischen Volkes, vor allem aber der Jugend und der Caritas. Der Entwurf nebst allen Einzelheiten des inneren Ausbaues und der Ausstattung sind von Architekten F. Mitschke, Hindenburg O.-S., Viktoriastr. 3, und von Herrn Pfarrer Peschka, Hindenburg O.-S., ausgeführt. Ausführende Mitarbeiter waren: Erd-, Maurer- und

Zimmerarbeiten: Maurermeister J. Potstada, hier; Klempner- und Dachdeckerarbeiten: Gebrüder Paul und Ernst Kunisch, hier; Tischlerarbeiten: Müller und Goretzki, Ratibor, die auch schon vor 18 Jahren die Mehrzahl der Tischlerarbeiten für das Pfarrhaus St. Anna ausgeführt haben, sowie die Herren Engel und Stoppa, hier; eiserne Dachkonstruktion: Redenhütte, hier; Schmiede- und Schlosserarbeiten: Marondel, Orlok und Joachimski, hier; Maler- und Anstreicherarbeiten: Festsaal und Haupttreppenhaus: A. Peter, hier; Erdgeschoßräume: F. Czernotzki, hier; Saal II und Nebenräume: Lawnik, hier; Untergeschoß, Jakubowski, hier; Karitashaus: Bernard, hier; Glaserarbeiten: A. Felkel, hier; Wasser-, Gasinstallation und Kanalisation: A. Auditor, hier; elektrische Installation: A. Pieruschka, hier; Beleuchtungskörper: I. Th. Skowronek, hier; Wand- und Fußbodenbeläge: J. Kosmoll, hier; Ofenarbeiten: Drzemalla, hier; Zentralheizung: W. Zimmerstädt, Breslau; Linoleum: R. Walter, hier; Steinholzfußböden: „Fama“, Leipzig; Planierungs- und Plasterarbeiten: A. Wahl, hier; Umwahrungen: I. Gabrielczyk, hier; Bühnenausstattung: E. Schmidt, Glogau; Fensterdekorationen: J. Peschka, hier; Möblierung: Plitzko und Dresla, hier; Kutzner und Söhne, Gleiwitz; Tschauder. Ratibor.



Katholisches Jugendheim (Vereinshaus) St. Anna in Hindenburg O.-S.

SCHLESISCHE ELEKTRICITÄTS- UND GAS- ACTIEN-GESELLSCHAFT OBERSCHLESISCHE ELEKTRICITÄTSWERKE (O. E. W.)



Kraftwerk Zaborze (Fliegeraufnahme)

Als man um die Wende des Jahrhunderts erkannt hatte, daß der elektrische Strom in großen Werken wesentlich wirtschaftlicher erzeugt werden kann als in kleinen Einzelanlagen, lag der Gedanke nahe, die reichen Kohlenvorräte des Oberschlesischen Industriebezirks der Elektrizitätsversorgung dienstbar zu machen. Gerade die Tatsache, daß die minderwertige Staubkohle feinsten Körnung, die bis dahin als lästiges Abfallprodukt galt, durch Um-

wandlung in die beliebig fortleitbare Elektrizität zur Energieerzeugung herangezogen werden konnte, stellte die wirtschaftliche Bedeutung eines derartigen Unternehmens außer Frage, und von vornherein wurde an dieser Abfallkohle als Ausgangsprodukt festgehalten. Andererseits boten eine lebhafte Industrie mit ihren zahlreichen Gruben, Hütten, Eisenwerken und Fabriken, zahlreiche Städte und Ortschaften mit außerordentlicher Be-

völkerungsdichte Gewähr für eine starke Stromentnahme.

Man erbaute zwei Kraftwerke, für den Westen die Zentrale Zaborze, für den Osten das Kraftwerk Chorzow; sie konnten bereits in den Jahren 1897 bzw. 1898 die regelmäßige Stromlieferung aufnehmen. Sie sind Eigentum der Schlesischen Elektrizitäts- und Gas-Actien-Gesellschaft, die sie unter

modernen Großkraftwerken herangewachsen. Die Zentrale Zaborze umfaßt in einer langgestreckten Maschinenhalle einen Park von 9 Dampfturbinen mit einer gesamten Leistungsfähigkeit von 87 600 kW. In 4 senkrecht zum Maschinenhause angeordneten Kesselhäusern sind 24 Hochleistungskessel mit Rostflächen bis zu 718 qm installiert. Der von den Maschinen mit 6000 Volt Spannung



Kesselhaus III, Kraftwerk Zaborze

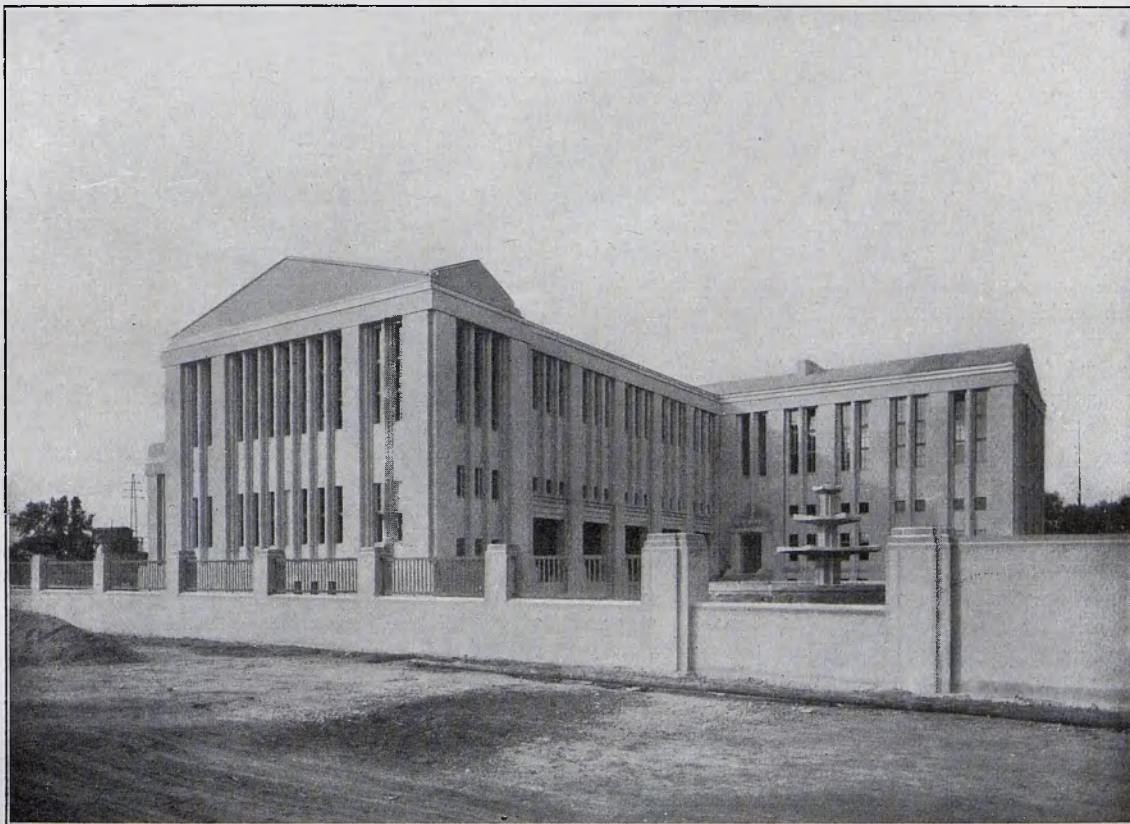
dem Namen „Oberschlesische Elektrizitäts-Werke“ betreibt.

Ursprünglich wies jede Zentrale 3 Dampfdynamos von je 280 kW auf; aber der rasch und andauernd wachsende Strombedarf führte zu einer unaufhaltbaren Fortentwicklung, die in einer sachgemäßen Werbe- und Tarifpolitik ihre beste Unterstützung fand. So sind heute beide Zentralen zu

erzeugte Strom fließt einer modern ausgebauten Schaltanlage zu und wird hier teils dem ausgedehnten Kabelnetz zugeführt, teils nach dem auf dem Grundstück der Zentrale gelegenen Umspannwerk geleitet. Drei Transformatoren von je 20 000 kVA-Leistung formen hier den Strom auf 60 000 Volt Spannung um und führen ihn im Dienste der Fernversorgung fünf 60 000 Volt-Freileitungen zu.

Im Zuge dieser Leistungen haben die O. E. W. drei Umspannwerke errichtet. Das Umspannwerk Gleiwitz, technisch und architektonisch vorbildlich, dient der Versorgung der Stadt und der umliegenden Industriewerke. Zwei Transformatoren von je 20 000 kVA-Leistung sind hier installiert. Das Umspannwerk Beuthen vermittelt mit zwei 15 000 kVA-Transformatoren die Belieferung des dortigen

dem Genfer Vertrage eine eigene Gesellschaft „Oberschlesisches Kraftwerk Spolka Akcyjna“ mit dem Sitz in Katowice gebildet; die Aktien sind im Besitz der „Schlesischen Elektrizitäts- und Gas-Actien-Gesellschaft“. Die Zentrale Chorzow verfügt über eine Maschinenleistung von 81 000 kW; 4 Kesselhäuser mit 36 Hochleistungskesseln dienen der Dampferzeugung. Eine 6000 Volt-Schaltanlage



Umspannwerk Gleiwitz

Bezirktes, und ein Umspannwerk in der Preußen-grube deckt den Strombedarf dieser Anlage. Ueber ihr eigenes Versorgungsgebiet hinaus liefern die O. E. W. über 60 000 Volt-Freileitungen Strom in das Netz des Ueberlandwerkes Oberschlesien. Die Zentrale Chorzow fiel mit ihrem Leitungsnetz bei der Teilung Oberschlesiens in das polnische Gebiet. Für diese Anlagen wurde entsprechend

vermittelt die Stromverteilung in das Kabelnetz, ein Umspannwerk von 50 000 kVA-Transformatorenleistung mit 40 000 und 60 000 Volt-Freileitungen die Versorgung des Hillebrandschachtes und der Radzionkaugrube.

Im Jahre 1927 wurden von beiden Zentralen zusammen 721 Millionen Kilowattstunden an das Netz abgegeben.

PREUSSISCHE BERGWERKS- UND HÜTTEN-AKTIENGESSELLSCHAFT

ZWEIGNIEDERLASSUNG BERGWERKSDIREKTION HINDENBURG

Die Preussische Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. ist die Eigentümerin der vom Preussischen Staate früher betriebenen Hütten- und Bergwerke, mit Ausnahme der in Rheinland-Westfalen betriebenen Steinkohlenzechen, die der Bergwerks- Aktiengesellschaft Recklinghausen übereignet sind.

Die Zweigniederlassung Bergwerksdirektion Hindenburg betreibt die Steinkohlenbergwerke Königin Luise, Delbrück und Guido, die Koksanstalt Delbrückschächte, die Sandgewinnung in Preschlebie mit Sandtransportbahn für die Zwecke des Spülversatzes der Steinkohlenbergwerke, sowie eine Kalksandsteinfabrik.

Die Steinkohlengruben bauen auf dem Südabhange des Hindenburger Flözsattels, wo neben den Gas-Flammkohlen noch backfähige Gaskohlen sich finden.

Die Steinkohlenflöze gehören fast ausschließlich der Sattelgruppe, der wertvollsten, mächtigsten und qualitativ vorzüglichsten Kohlengruppe des oberschlesischen Steinkohlenbeckens an; in geringerem Umfange werden die liegendsten Flöze der Rudaer Schichten, sowie Flöze der Randgruppe gebaut.

Die Förderung der Steinkohlenbergwerke hat im Jahre 1926 3 700 000 t betragen.

Die Grubenfelder der genannten Bergwerke haben eine Größe von 18 600 000 qm.

Die Gesamtbelegschaft betrug Ende 1926 12 394 Köpfe.

Die Königin Luisegrube besitzt 14 Schächte, von denen 7 Schächte der Förderung, die übrigen der Seilfahrt, Wetterführung oder dem Materialtransport dienen.

Die Dampffördermaschinen aller Schächte haben eine Gesamtleistung von 14 050 PS.

Die Preßluftwirtschaft verfügt über Aggregate zur Erzeugung von komprimierter Luft für 38 000 cbm pro Stunde. Die Wetterführung ist durch 7 Ventilatoren von insgesamt 23 100 cbm stündlicher Ansaugleistung sichergestellt.

Der Strombedarf beträgt 25 000 000 Kilowattstunden pro Jahr.

Die Aufbereitung der Kohlen erfolgt auf dem Ostfelde in einer ganz modernen Kohlensieberei, die allen Abnehmer-

wünschen in der Sortierung Rechnung trägt. Auf dem Westfelde wird die alte Kohlensieberei gegenwärtig durch eine moderne Aufbereitungsanstalt ersetzt.

Die Hauptbahnverladegleise haben eine Gesamtlänge von 12,5 km.

Die Delbrückschächte und die Guidogrube, die unter Tage miteinander verbunden sind und eine Betriebsgemeinschaft bilden, haben 5 Schächte, und zwar 3 Förder- und 2 Wetterschächte.

Die Preßluftwirtschaft besitzt 4 Kompressoren mit insgesamt 19 000 cbm stündlicher Ansaugleistung.

Der Wasserhaltung stehen 8 Pumpenaggregate von 4,5 cbm, 5 cbm und 6 cbm minutlicher Leistung zur Verfügung.

Die Wetterführung ist durch 3 Ventilatoren von insgesamt 8500 cbm minutlicher Ansaugleistung gesichert.

Der Strombedarf der beiden Schachthanlagen beträgt etwa 22 000 000 Kilowattstunden im Jahre, von denen etwa 15 000 000 Kilowattstunden in eigener Gasmaschinenzentrale erzeugt werden.

Die Delbrückschachthanlage besitzt ferner eine moderne Kohlensieberei und 2 Kohlenwäschen für Flamm- und Gaskohlen.

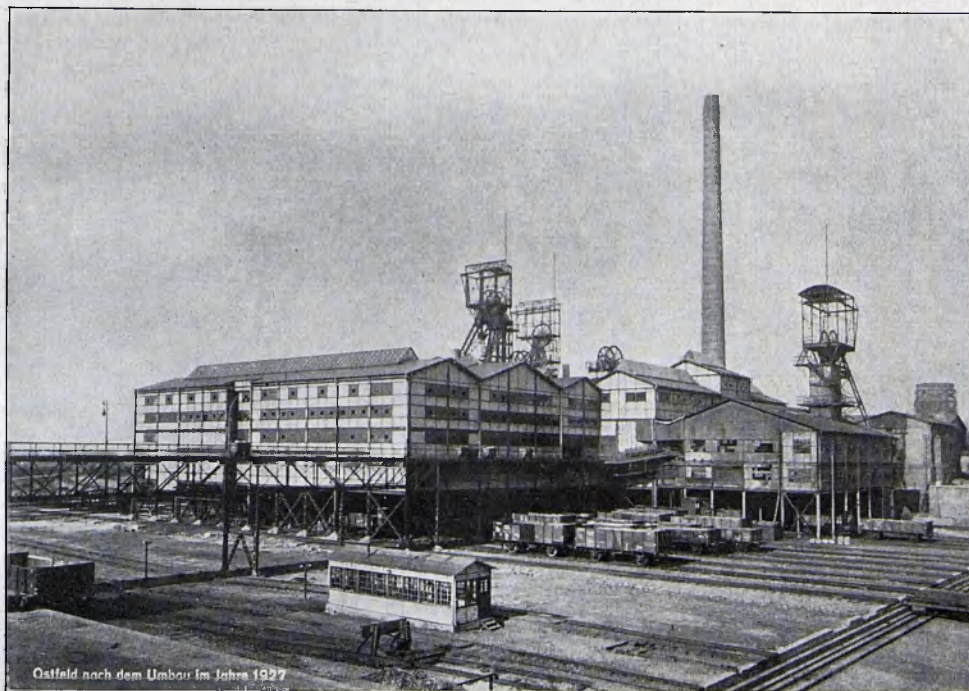
Die Hauptbahnverladegleise der Delbrückschächte und der Guidogrube haben eine Gesamtlänge von 10,5 km.

Die Koksanstalt Delbrückschächte besteht aus 4 Koksofenbatterien mit insgesamt 132 Öfen für eine Jahreserzeugung von etwa 200 000 t Koks, nebst den erforderlichen Anlagen zur Nebenproduktengewinnung.

Der Koks der Delbrückschächte wird aus bester gewaschener Kohle hergestellt und aus diesem Grunde von der Kundschaft besonders gern bezogen.

Die Sandtransportbahn mit ihrer Sandgewinnung in Preschlebie bringt auf einer 16,8 km langen Strecke den für die Zwecke des Versatzes erforderlichen Spülsand bis zu den Einspülschächten der Königin Luisegrube; die Strecke wird gegenwärtig verlängert, um künftig auch den Sandbedarf der Delbrückschächte und der Guidogrube aus dem Sandlager in Preschlebie zu decken.

Der Lokomotivpark besteht aus fünf 5/5 gekuppelten und



Königin Luise Grube Ostfeld

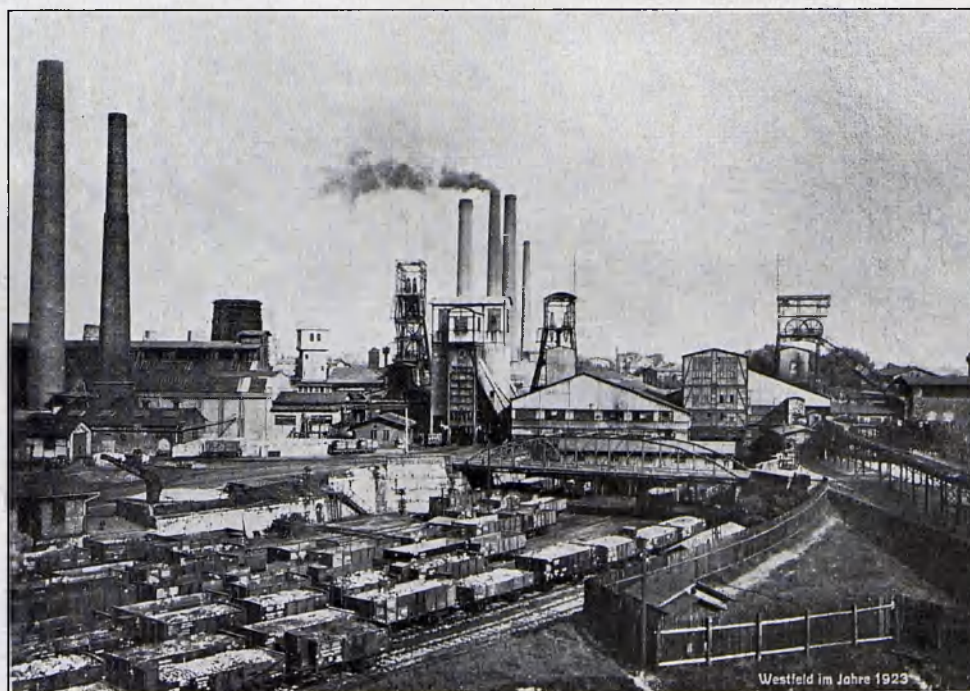
zwei 3/3 gekuppelten Lokomotiven, der Wagenpark aus 114 Selbstentladewagen, sowie den zugehörigen Arbeits- und Mannschaftswagen.

Die Sandgewinnung hat im Jahre 1926 etwa 745 000 cbm betragen.

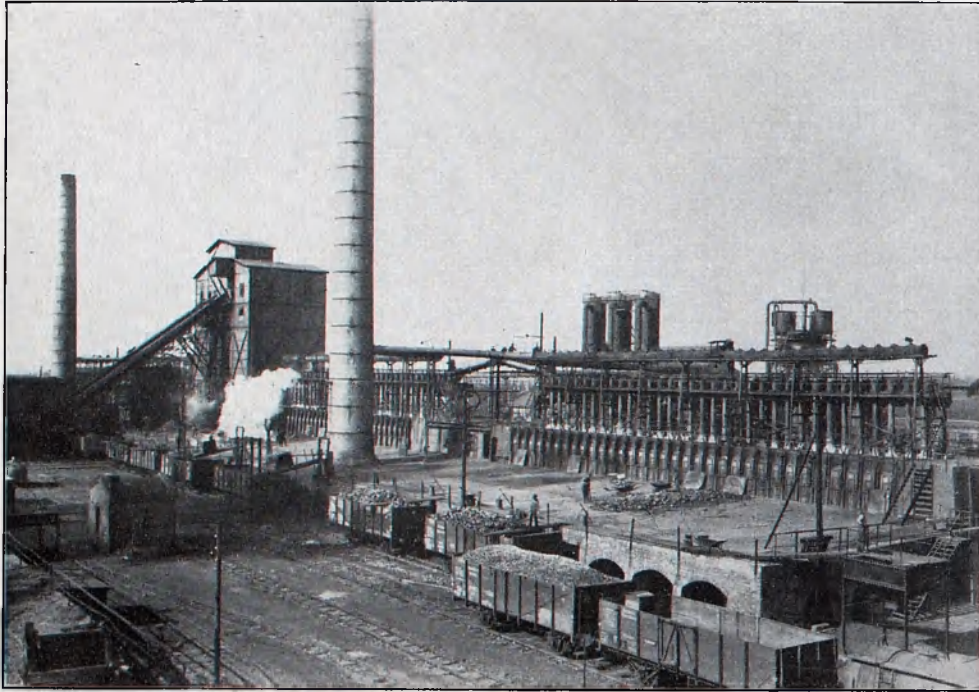
Die Kalksandsteinfabrik, die gegenwärtig durch

Aufstellung neuer Pressen und Kessel auf eine Leistungsfähigkeit von 10 000 000 Steinen pro Jahr erweitert wird, dient hauptsächlich dem Eigenbedarf; ein Verkauf an Dritte findet nur im geringen Umfange statt.

Der Vertrieb von Kohle, Koks und Nebenprodukten obliegt der „Verkaufsbureau der oberschlesischen



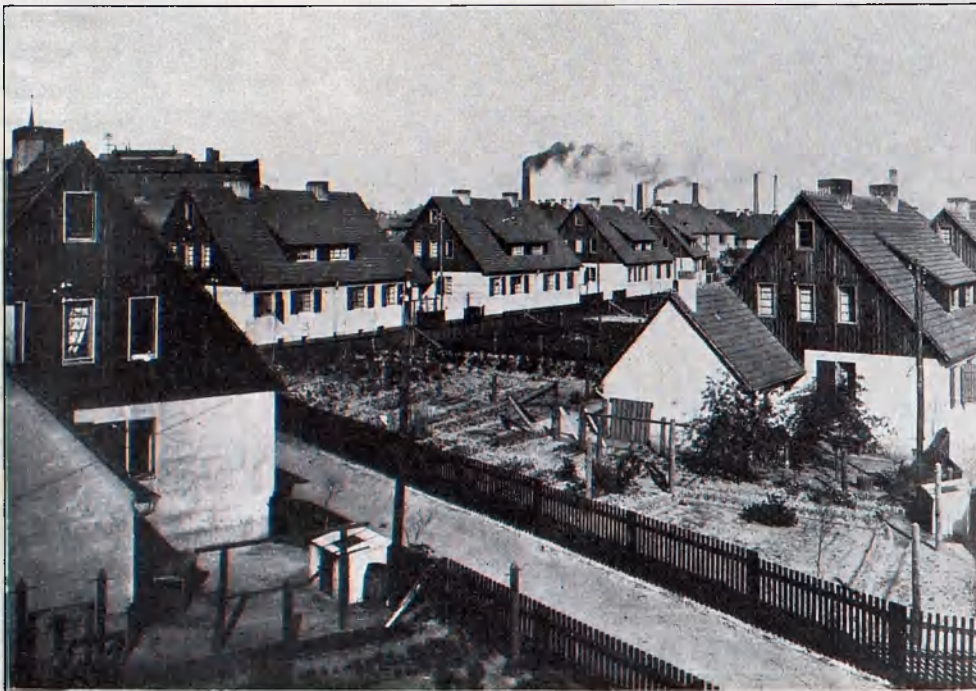
Königin Luise Grube Westfeld



Koksanstalt Delbrückschacht

Staatsgruben G. m. b. H.“ in Hindenburg. Die Zweigniederlassung Bergwerksdirektion Hindenburg besitzt 237 Wohnhäuser für Beamte, Angestellte und Arbeiter mit 1199 Wohnungen, außerdem 19 Baracken mit 107 Notwohnungen. An Wohlfahrtseinrichtungen werden folgende unterhalten: 4 Schlafhäuser mit 180 Betten;

10 Badeanstalten mit 734 Brausen und 80 Wannen; 7 Arbeiterspeiseanstalten; 1 Bergvorschule mit 3 Klassen, 3 Lehrern und 32 Schülern; 2 Haushaltungsschulen mit 2 Lehrerinnen und 58 Schülerinnen; 5 Kleinkinderschulen mit 10 Lehrerinnen und 650 Kindern; 5 Büchereien mit 4241 Bänden; 1 Schwimmbad von 120 qm Wasserfläche.



Arbeiterkolonie



Arbeiterkolonie

Für die Erholung der Belegschaftsmitglieder dient ein großer öffentlicher Volkspark (Steinhoffpark). Vier Sportplätze sind an Sportvereine, denen zum großen Teil unsere Belegschaftsmitglieder angehören, gegen ein geringes Entgelt verpachtet. Für den Eissport steht ein Teich im Steinhoffpark zur Verfügung.

An laufenden und einmaligen Unterstützungen werden jährlich an Beamte, Angestellte und Arbeiter, sowie deren Hinterbliebene, entweder unmittelbar oder durch Vermittelung der Arbeiterunterstützungskassen rd. 24 000 RM. gezahlt. An Invaliden und Witwen werden rd. 5100 t Freikohlen im Jahr abgegeben.



Fabrega Sportplatz Delbrückschächte

ADOLF DEICHSEL

DRAHTWERKE UND SEILFABRIKEN

AKTIENGESELLSCHAFT

HINDENBURG O.-S.

Hervorgegangen aus dem Jahrhunderte alten Seilerhandwerk entwickelte sich das Unternehmen im Laufe der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Anlehnung an das wirtschaftliche Emporblühen der oberschlesischen Schwerindustrie unter gleichzeitiger Berücksichtigung seiner Eigenarten in der Spezialfabrikation aus den kleinsten Anfängen heraus bis zu dem gegenwärtigen, modern eingerichteten Großbetrieb.

Die Anfänge gehen zurück auf den Seilermeister Adolf Deichsel, der im Jahre 1853 in seiner Vaterstadt Zülz eine Seilerwerkstatt errichtete und im Jahre 1855 nach Zabrze, dem heutigen Hindenburg, übersiedelte, um dort am sogenannten Stollenkanal mit den bescheidensten Mitteln eine kleine Seilerei zu betreiben. Nach mancherlei Schwierigkeiten hatte sich das Unternehmen, das sich neben der Herstellung von Hanfseilen bald auch mit der Fabrikation von Drahtseilen zu befassen begann, soweit entwickelt und sich einen solchen Kundenkreis in Oberschlesien geschaffen, daß 1859 auf dem an der heutigen Koppstraße gelegenen Gelände eine mit den erforderlichen Maschinen ausgestattete, ausgedehnte Betriebs-

stätte errichtet werden konnte, die in den folgenden Jahren, besonders unter der tätigen Mithilfe des Sohnes des Gründers, Adolf Deichsel, immer weiter ausgebaut wurde.

Die Güte der Erzeugnisse des aufblühenden Unternehmens verschaffte ihm einen ständig steigenden Ruf und Absatz, so daß 1882 in Russisch-Polen bei Sosnowice und 1891 in Witkowitz in Mähren gleichartige Zweigfabriken gegründet werden konnten, die ebenfalls die in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllten und sich ebenso entwickelten wie die Hauptfabrik im jetzigen Hindenburg. Im Jahre 1900 erfolgte dann der Ankauf der Drahtseilfabrik von C. Kolmann in Zawodzie bei Kattowitz und im Jahre 1912 die Neugründung eines gleichen Werks in Miskolc in Ungarn.

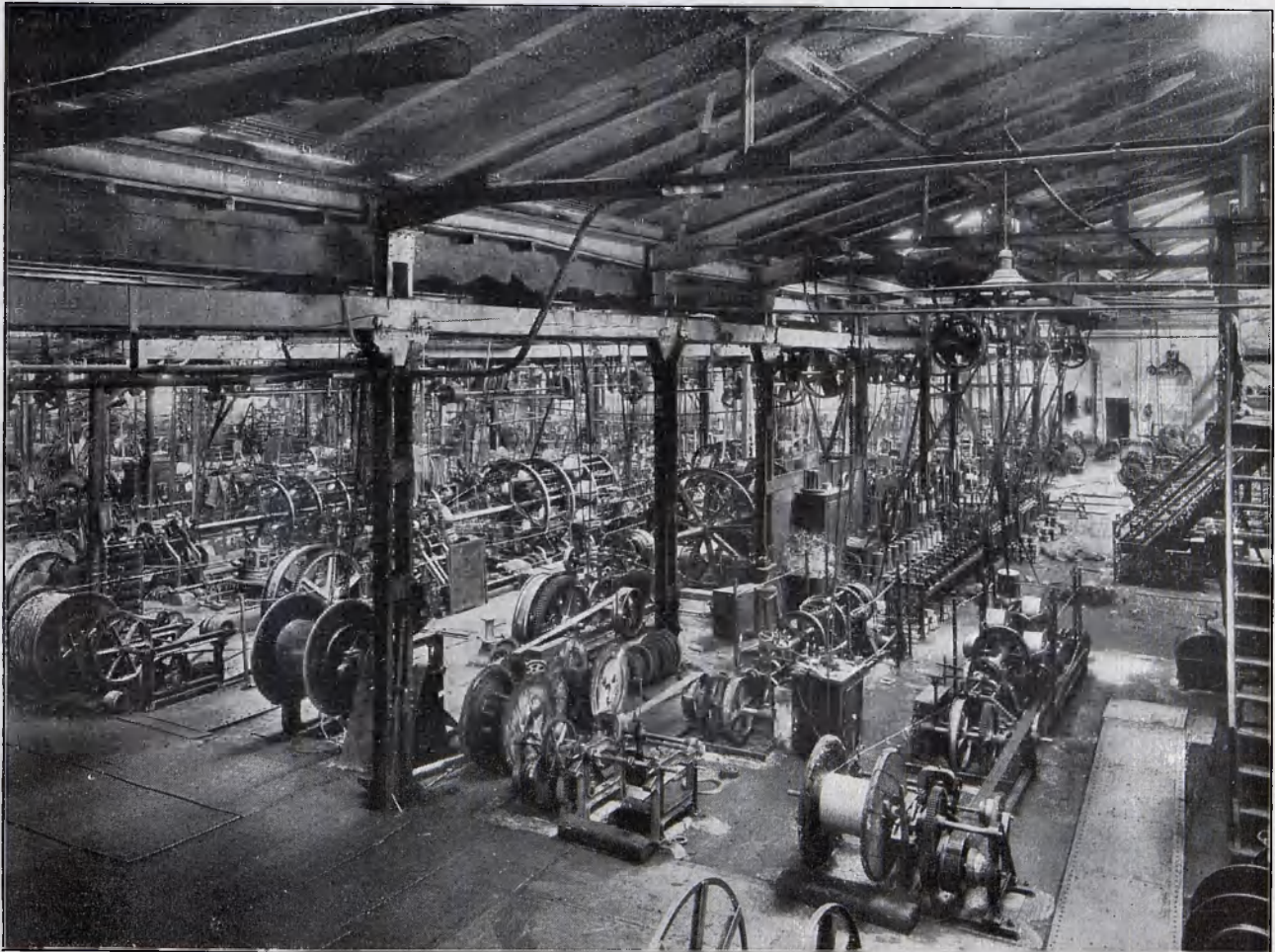
Mit der fortschreitenden Technik wurden die Fabrikationsmethoden durch Nutzbarmachung aller Neuerungen verbessert und immer leistungsfähiger gestaltet. So wurde, nachdem die Herstellung von Seilen im Handbetrieb unlohnend geworden war, die Maschinenseilerei eingeführt und, um die Produktion unabhängiger zu gestalten, bei dem von Jahr zu Jahr steigenden Bedarf an dem zur

Verseilung erforderlichen Drahtmaterial in Hindenburg ein Drahtwerk zur Herstellung von sämtlichen Arten von Draht errichtet.

Im Jahre 1921 wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Diese umfaßt gegenwärtig einen Gesamtflächenraum von 22.14.62 ha, der mit einer großen Anzahl von Fabrikgebäuden

ergänzen die Fabrikationsstätten zu einem großzügig angelegten großindustriellen Unternehmen, das zu den größten seiner Art gehört.

Der Art ihrer Erzeugnisse entsprechend gliedert sich die Adolf Deichsel Aktiengesellschaft in Betriebe für Drahtbearbeitung und solche für Hanfbearbeitung. Als Rohmaterial



Teilansicht der Draht-Seilerei

bebaut ist, welche mit dem modernsten Maschinenpark ausgerüstet sind und in denen bei voller Produktion eine Belegschaft von ca. 1800 Arbeitern und Angestellten beschäftigt werden kann. Große Lagerhallen, Bürogebäude, Wohnhäuser für die Werksangehörigen, ein Kasino, eine eigene Werksfeuerwehr und eigener Hauptbahnanschluß

für erstere dient Stahlwalzdraht, der durch die einzelnen Betriebsabteilungen des Drahtwerkes einer Reihe von Prozessen unterworfen und auf diese Weise zu den verschiedensten Drahtsorten verarbeitet wird, die dann entweder zur Weiterverarbeitung in der Drahtseilerei oder zum direkten Absatz als Spezialdrähte, z. B. Nadeldrähte,

Kratzendrähte, Speichendrähte, Webelitzendrähte, Federdrähte etc. dienen.

In der Drahtseilerei werden sämtliche vorkommenden Seilarten, insbesondere alle für Bergwerksbetriebe in Frage kommenden Seile hergestellt, wie Förder-, Bremsberg- und Unterseile, sowie Kabel-, Haspel-, Schiebebühnen-, Rangierseile, ferner sämtliche Schiffs-, Aufzugs-, Bohr- und Brunnenseile.

Besonders bekannt und bewährt sind die nach eigenem Patent hergestellten Dreikantlitzenseile, die sich durch geringe Abnutzung und infolgedessen lange Lebensdauer, große Tragfähigkeit sowie Drallfreiheit auszeichnen. Bei diesen Seilen haben die aus kreisrunden eigenartig miteinander verseilten Drähten bestehenden Litzen den Querschnitt eines Dreiecks, so daß die im Seil nebeneinanderliegenden Litzen sich entsprechend den Dreieckseiten in breiten Flächen berühren und ebenso in breiten Flächen auf der Seilscheibe aufliegen. Gleichzeitig wird der Verschleiß der Seilscheibe durch die zylindrisch-runde, ebene Seiloberfläche auf ein Minimum herabgesetzt, so daß die Dreikantlitzenseile „System Deichsel“ sich infolge ihrer großen Anpassungsfähigkeit für alle Zwecke eignen. Ein weiteres Spezialgebiet sind Dampfpflugdrahtseile für besonders starke Beanspruchung, die in der Landwirtschaft glänzende Aufnahme gefunden haben.

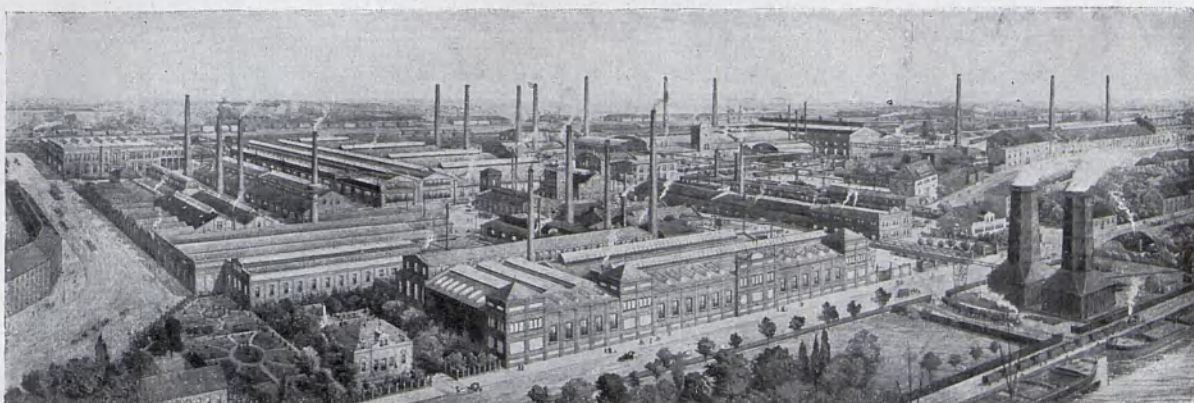
In anerkannter Güte werden des weiteren Seilbahnseile für Drahtseilbahnen, und zwar die Tragseile sowohl in voll- und halbverschlossener

Konstruktion, als auch in Spiralkonstruktion, die Zugseile in Spezialanfertigung hergestellt; so ging beispielsweise das Trag- und Zugseil für die Fichtelbergbahn, die erste deutsche Personenseil-schwebebahn in Oberwiesenthal in Sachsen aus dem Betriebe der Adolf Deichsel Aktiengesellschaft hervor. Auch wurden für Schwebebahnen in der Türkei große Lieferungen ausgeführt.

Weitere Erzeugnisse aus Draht sind Drahtgeflechte, Schutznetze, Transportgurte, Baumschutzgitter, Fußmatten und Bürokammern.

Der Hanfseilfabrikation ist eine eigene Hanfspinnerei angeschlossen, welche den rohen in- und ausländischen Hanf hechelt und zu Fäden spinnst. Diese werden dann zu Litzen zusammengedreht und auf besonderen Spezialmaschinen zu Seilen zusammengeschlagen. Hergestellt werden in diesen Abteilungen Hanfgarne, Bindegarne in Manila und Sisal, Packstricke, Bindfäden und Transmissionsseile in runder, quadratischer und mehrkantig geflochtener Ausführung und Schiffs-taue.

Die Adolf Deichsel Drahtwerke und Seilfabriken-Aktiengesellschaft in Hindenburg hat sich mit allen ihren Erzeugnissen durch deren sorgfältige technische Herstellung und durch die Güte der verwendeten Materialien Weltruf geschaffen. Davon zeugt ihr Absatz nicht nur im In-, sondern auch im Ausland und in Uebersee. Sie trägt damit ihren Teil dazu bei, deutschen Erzeugnissen wieder den Markt zu öffnen und den Ruhm deutschen Gewerbefleißes weit über die Grenzen hinauszutragen.



Gesamtansicht der Stadtwerke Gleiwitz

VEREINIGTE OBERSCHLESISCHE HÜTTENWERKE, AKTIENGESELLSCHAFT, GLEIWITZ.

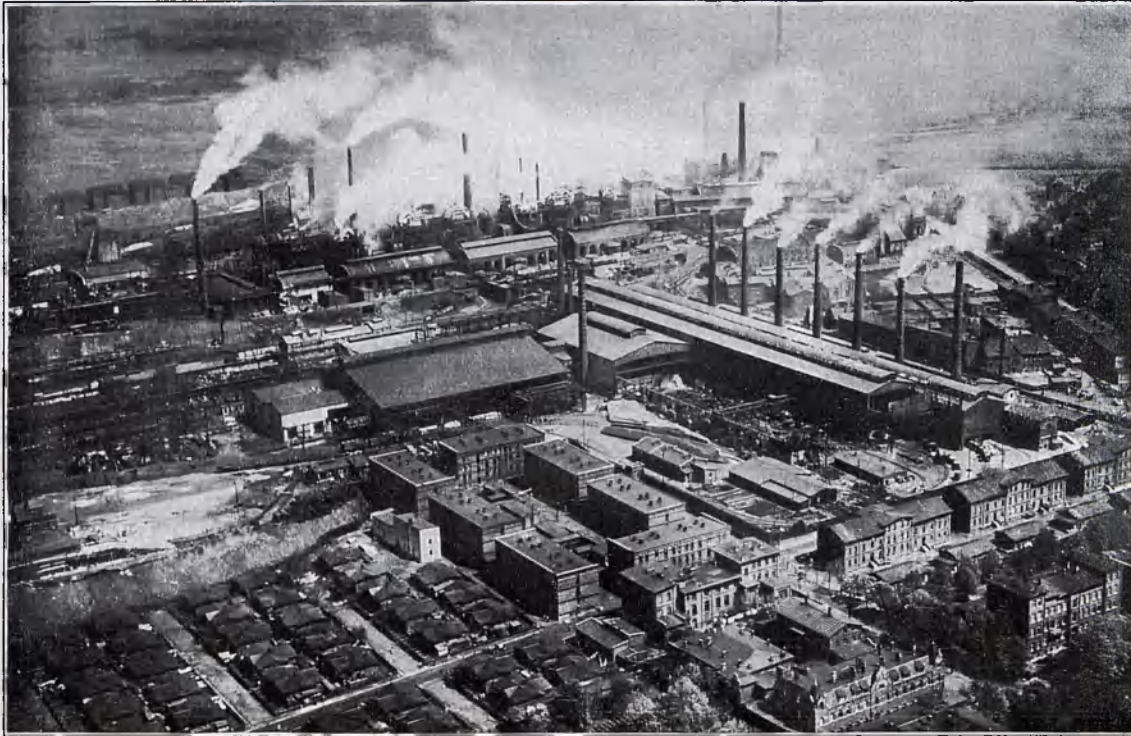
Telegramm-Adresse: Oberhütten Gleiwitz / Fernsprecher: Amt Gleiwitz Sammel-Nr. 3301 und 3311

Die Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke A.-G. in Gleiwitz ist durch die im Jahre 1926 erfolgte Verschmelzung des westoberschlesischen Hüttenbesitzes der Linke-Hofmann-Lauchhammer A.-G. in Berlin, der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-A.-G. in Gleiwitz und der Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke A.-G., Hindenburg, entstanden.

Durch die willkürliche Grenzziehung, die den Stammgesellschaften einerseits die rohstoffherzeugenden Werke nahm und andererseits ihrer Verfeine-

rungsbetriebe beraubte, war der Zusammenschluß der in Deutsch-Oberschlesien verbliebenen Werke, die sich nunmehr in einem Reorganisations- und Aufbaustadium befinden, notwendig geworden, um die rationelle Ausnutzung aller Betriebsanlagen unter den im Osten des Deutschen Reiches besonders schwierigen Verhältnissen zu gewährleisten.

Die Bedeutung und Vielseitigkeit des Unternehmens geht aus nachstehender Aufstellung der Produktionsabteilungen u. ihrer Erzeugnisse hervor.



Hochofen-, Stahl- und Walzwerk Julenhütte (Bobrek)

Steinkohlenbergwerk: Concordiagrube, Hindenburg, Kohle.

Kokereien: Julenhütte und Donnersmarckhütte
Koks, Teer, Benzol, Naphthalin, Ammoniak.

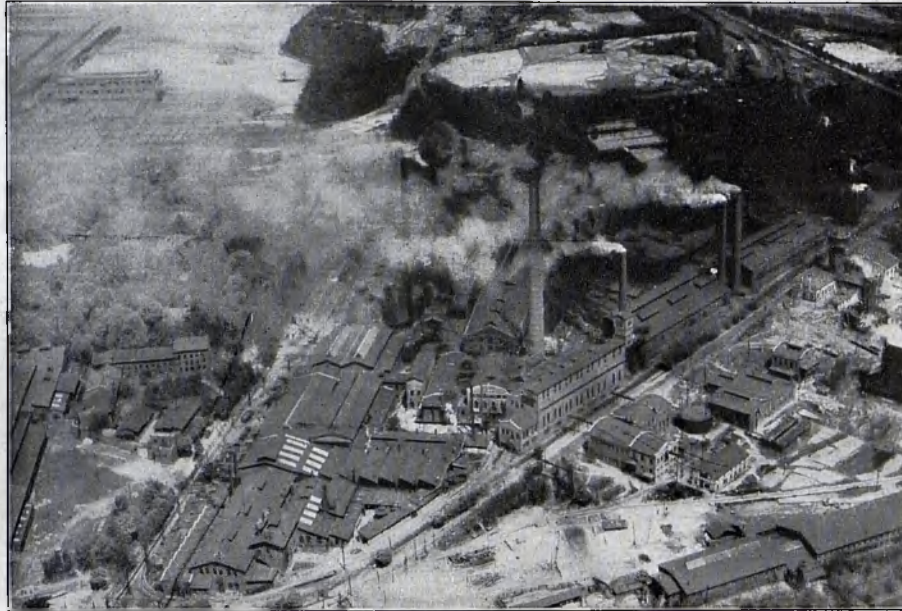
Hochöfen: Julenhütte und Donnersmarckhütte
Gießereiroheisen, Hämatit, Stahleisen, Ferromangan.

Stahlwerke: Julenhütte und Stahlwerk Gleiwitz
Rohstahl, Jahresleistung: 480 000 Tonnen.

Walzwerke: Julenhütte, Zawadzki, Herminenhütte, Drahtwerke, Stadtwerke Gleiwitz
Blöcke, Knüppel, Stab-, Band- und Formeisen, Walzdraht, Schienen, Schwellen, Laschen, Radreifen, Bandeisen und Bandstahl kaltgewalzt.

Röhrenwalzwerk: Stahlröhrenwerk Gleiwitz-Stadtwald

Nahtlose und geschweißte Rohre, Siederohre, verzinkte Rohre.



Donnersmarckhütte in Hindenburg O.-S. (Fliegeraufnahme)

Gießereien: Donnersmarckhütte, Stadtwerke
Gleiwitz

Eisen- und Stahlguß bis zu den schwersten
Stücken, roh und bearbeitet, gußeiserne Muf-
fen und Flanschenröhren nebst den dazu-
gehörigen Formstücken.

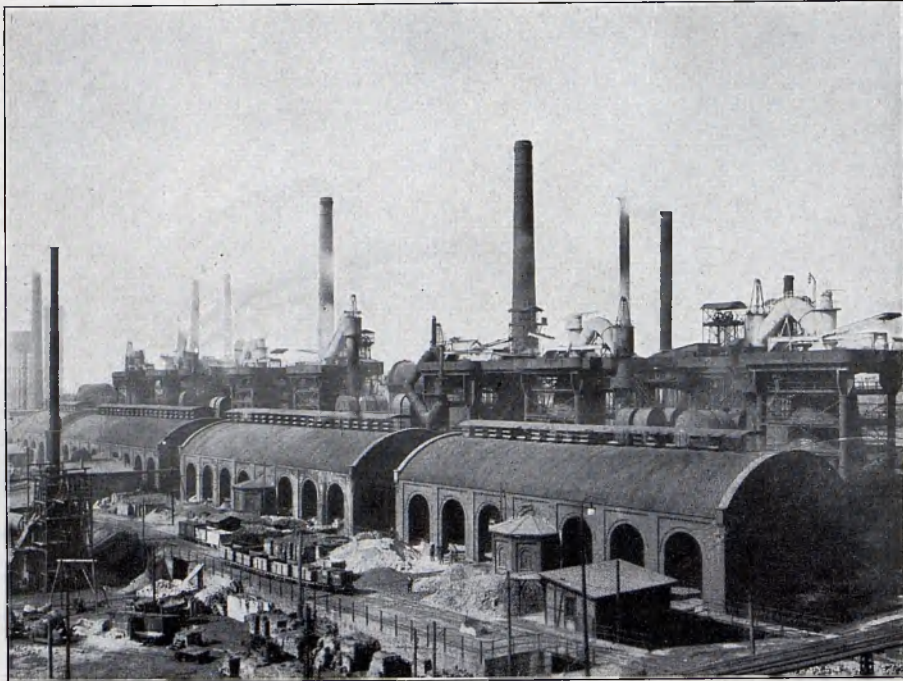
Hammer- und Preßwerke, Wanderrostbau: Stadt-
werke Gleiwitz

Schmiedestücke bis zu den größten Abmessun-

gen, Wellen, auch hohlgebohrt für Schiff- und
Maschinenbau, nahtlose Ringe bis 3 m Durch-
messer, Automobilrahmen und sonstige Preß-
teile für den Automobilbau, nahtlose Flaschen
für Gase aller Art sowie nahtlose Hohlkörper,
Wanderroste System Placzek D. R. P.

Drahtwerke: Gleiwitz

Gezogene Drähte, blank, verzinkt, verkupfert,
Stacheldraht, Drahtstifte und sonstige Draht-



Hochofenanlage der Juliennehütte (Bobrek)

waren aller Art, Kran- und Förderketten, kalibriert und unkalibriert, Odi-Ketten.

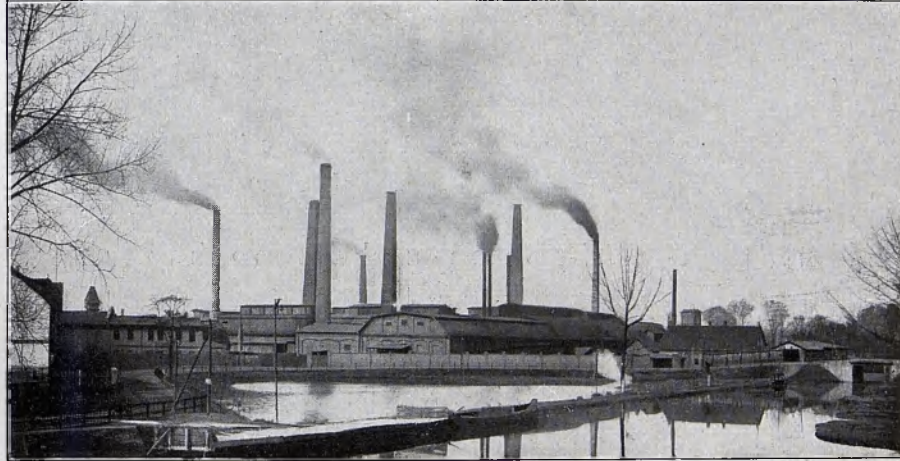
Werkstätten für Eisenbahnmaterial, Waggonfabrik, Gesenkschmiede: Zawadzki, Stadtwerke Gleiwitz

Weichen, komplette Radsätze und deren Teile für Haupt- und Kleinbahn, Güter- und Spezialwagen bis zu 50 Tonnen Ladegewicht; Spezialität: Flachbodengüterwagen mit Selbst-

entladeeinrichtung, Bauart Malcher, D. R. P., für jede Spur- und Tragfähigkeit.

Eisenbauwerkstätten, Kesselschmiede: Donnersmarckhütte

Eiserne Gebäude, Brücken, Fördergerüste, Förderschalen, Hochfengerüste, Aufbereitungsanlagen, Koksaustrückmaschinen, Großwasserraumkessel, Flammrohr- und Batteriekessel, Gas- und Windleitungen, Generatoren,



Herminenhütte in Laband

Förderwagen, Transportwagen, Ljungström-Luftvorwärmer.

Maschinenfabrik: Donnersmarckhütte

Fördermaschinen mit Dampf- und elektrischem Antrieb, Förderhaspel, Seil- und Kettenförderung, Aufzüge, Kolbenkompressoren mit Dampf- und elektrischem Antrieb, Ventilatoren für Grubenbewetterung, schwere Transmis-

sionen, Walzwerkseinrichtungen, Drehscheiben, Schiebebühnen.

Stahlhausbau: Donnersmarckhütte

Stahlwohnhäuser nach mehrfach geschütztem Verfahren in verschiedenen Typen mit beliebigen Dachformen.

Blechwarenfabrik: Gleiwitz

Blechwaren und Massenartikel aller Art in Weiß- und Schwarzblech, blank, dekoriert, verzinkt: Lohnverzinkerei.

W. SILBER'S

BAUGESCHÄFT UND DAMPFZIEGELEIWERKE

Zweigniederlassung Hindenburg-Oberschlesien
der Vereinigten Bauunternehmung Breslau A.-G.

Unternehmung für Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbahnbau, Bautischlerei

HINDENBURG O.-S.

KRONPRINZENSTRASSE 84

Fernsprech-Sammel-Nr. 2456 — Postscheck-Konto: Breslau Nr. 4311 — Reichsbank-Girokonto

G E G R Ü N D E T 1 8 5 5

Wir übernehmen Entwurf und Ausführung des Hoch- und Tiefbaues für: Industrie- und Fabrikbauten, Bau von Geschäfts- und Wohnhäusern, Siedlungen und landwirtschaftlichen Bauten, Bau von Straßen, Kanälen und Eisenbahnen, Brückenbauten in Stein, Beton und Eisenbeton, Fluß- und Wehrbauten, Wasserdrukleitungen, Gründungen jeder Art, Drainagen und Meliorationen, Klär-

anlagen, feuerfeste Bauten von Koksöfen, Hoch- und Martinöfen, Kesseleinmauerungen.

Aus unserer DAMPF-ZIEGELEI MATHESDORF, Schmalspur-Bahnstation „Silber's Weiche“, liefern wir in bekannter Qualität: Mauersteine, Hohlsteine, Biberschwänze, Firststeine, Kehlsteine und Drainröhren in allen Stärken.



Kabarett

das größte und beste Kabarett des Industriebezirks, 450 Plätze, großer mahagoni-getäfelter Saal

Bayrisches Bräustübl

die gemütliche Gaststätte im bayrischen Stil. Bier der Sandlerbräu A.-G., Kulmbach

Dachgarten
mit Tanzdiele u. Bar
Sommer- und Winterbetrieb, die herrlichste Aussicht über den Industriebezirk, die vornehme Gaststätte der Stadt.



Hotel

das erste Hotel im Industriebezirk, 50 Betten, fließendes warmes und kaltes Wasser in allen Zimmern. Zentralheizung, Bäder, Lift, Telefon in allen Etagen. Auf das modernste und beaglichste eingerichtet

Hotel-Restaurant

beste bürgerliche Küche, gut gepflegte Weine und Biere, vortnehmer dezenter Raum

ADMIRALSPALAST HINDENBURG O.-S.

Hotel-Kabarett * Bayrisches Bräustübl * Dachgarten

Der Admiralspalast ist eines der ansehnlichsten Gebäude der Industriestadt Hindenburg; er wurde 24-27 erbaut. Bei den Fundierungsarbeiten des Gebäudes stellte es sich heraus, daß unter diesem der Stollenkanal hindurchgeht. Der Stollenkanal „Glück-Auf 1791“ wurde unter Friedrich dem Großen durch den Felsen gehauen und bildete zuerst Vorflut-Entwässerung der Bergwerke und sodann den Schiffsfahrtskanal für die Kohlenbeförderung. Dieser Stollenkanal wurde bei den Fundierungsarbeiten durch eine ca. 2 1/2 m starke Eisenbetonplatte überdeckt und erst auf dieser Platte begann der Bau. Das Gebäude hat 8 bewohnbare Stockwerke. Im Kellergeschoß befindet sich die Küche mit sämtlichen Vorratsräumen, ein großer Bierkeller, Weinkeller, diverse Magazine und weitere Wirtschaftsräume, sowie Heizkeller und dergleichen. — Darüber das Bräustübl u. das Hotel-Vestibül zu ebener Erde. Das Bräustübl ist ein gemütliches, vollstündliches Lokal, mit ca. 250 Plätzen. Das am Ort als das beste und bestgepflegteste Bier bekannte „Sandlerbräu“ wird dort von dem einfachen Mann bis zu den höchsten Beamten, beide friedlich nebeneinander an einem Tische sitzend, gern getrunken. — In der ersten Etage befindet sich das Kabarett-Café-Restaurant. Der große ca. 450 Personen fassende Raum ist gänzlich mit Mahagoni-Paneelen bekleidet und ist gleichfalls eine der gemütlichsten Unterhaltungsstätten des Industriebezirks. Nicht nur die Hindenburger, sondern die gesamte Umgebung trifft sich hier, um die Kleinkunst zu sehen und ihr zu lauschen. — In der zweiten Etage ist das kleine, jedoch vornehme Hotel-

Restaurant, das nicht nur den Hotelgästen, sondern auch vielen Einheimischen ein lieber Aufenthaltsort ist. In dieser und in den nachfolgenden beiden Etagen befinden sich die Hotelzimmer. Sämtliche Räume sind auf das modernste, bequemste und beaglichste eingerichtet. Es ist mit Recht zu sagen, daß dieses Haus das beste am Platze ist. Über der darüberliegenden Wirtschaftsetage, in der sich die Angestellten-Räume befinden, liegt der Dachgarten. Dieser ist für den Sommer- und Winterbetrieb eingerichtet. Große Schiebefenster ermöglichen die im Winter geschlossenen schönen warmen Räume, für den Sommer zu öffnen. Hier kann man selbst im strengsten Winter in leichter Bekleidung vor seinem Mokka oder seinem Fläschchen Wein sitzen und hat die wunderbare Aussicht bei Tag und Nacht über das arbeitsreiche Industriegebiet. Unter der Kuppel, die einen Durchmesser von 11 m hat, befindet sich die Tanztenne, die auch für die erforderliche Unterhaltung sorgt. Auf der Kuppel befindet sich das Wahrzeichen des Hauses, die Boje, die, man staunt, einen Durchmesser von 2 m aufweist. Dieselbe dreht sich auf einem Kugellager, deren Fahne stets die Windrichtung weist. Die Höhe dieser Boje über dem Straßenniveau ist 35 m.

Die Gaststätten des Hauses, sowie die einzelnen Vestibüle sind mit künstlicher Be- und Entlüftung versehen, sodaß die im Winter vorgewärmte eingedrückte Luft sich sehr angenehm bemerkbar macht.

Fast 1500 Lampen sorgen für die Beleuchtung des Hauses.



HINDENBURG

DER MITTELPUNKT

des oberschles. Industriegebietes, Sitz der größten
Industriewerke (Borsig, Donnersmarck, Preussag,
O. E. W., Deichsel, Koks- und Chem.-Werke usw.)

DIE AUFSTREBENDSTE GROSSSTADT

im Südosten des Reiches (130 000 Einwohner),
Zentrale der Gasfernversorgung des Industrie-
gebietes, Grenzbahnhof.

DAS VERKEHRSZENTRUM

für den gesamten Verkehr nach Polnisch-Ober-
schlesien und Polen.

Erstklassige Hotels, Restaurants, Cafés u. Vergnügungsstätten. Autostrassen nach allen
Richtungen. Fernbahn-, Kleinbahn- und Autobusverbindungen nach allen Richtungen.

DEUTSCHE BANK



Zentrale Berlin W8, Behrenstr. 9-13
Kapital und Reserven 225 Millionen Reichsmark
Niederlassungen an über 170 Plätzen im
Deutschen Reich, ferner in Amsterdam, Danzig,
Kattowitz, Konstantinopel, Sofia



ZWEIGSTELLE HINDENBURG HINDENBURG (OBERSCHL.)

Schnellste Erledigung
aller bankmäßigen Geschäfte

Vermietung von Stahlfächern
in feuer- und diebessicherer
Stahlkammer

Korrespondenten
an allen größeren Plätzen
der Welt

In Spanien und Süd-Amerika
vertreten durch
BANCO ALEMAN TRANSATLANTICO
Zentrale: Deutsche Überseeische Bank
Berlin NW 7

HANSABANK OBERSCHLESSEN AKTIENGESELLSCHAFT ZWEIGSTELLE HINDENBURG

Hauptbank Beuthen O.-S.

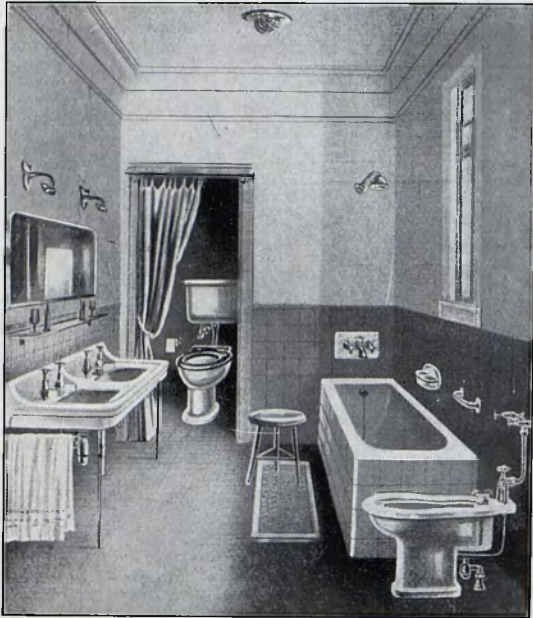
Weitere Zweigstellen in Gleiwitz, Kreuzbürg, Oppeln, Rosenberg

Depositenkassen in Landsberg, Mikultschütz und Pitschen

Annahme von Spareinlagen zu vorteilhaften Zinssätzen

Vermittelung von Hypotheken auf städt. und ländl. Grundbesitz

*Ausführung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen*



ALFRED AUDITOR

Installations-Meister

Hindenburg OS.

Telefon 3801 / Pfarrstraße

Ausführung von Gas-, Be- und Entwässerungs-Anlagen
Sanitäre Einrichtungen / Wasserversorgungs-Anlagen
Warmwasser-Bereitungen / Heizungen pp.

Bankkonto: Deutsche Volksbank Hindenburg
Postscheckkonto: Amt Breslau Nr. 72553

A. Nitzschmann & Co.

G. m. b. H.

Hindenburg O/Schl.

Baugeschäft

Gegr. 1888

*

Baufischlerei u. Dampfobelwerk

*

Fernsprecher Hindenburg OS. 2736

Post-Schließfach Nr. 193

Postscheckkonto: Breslau Nr. 33881

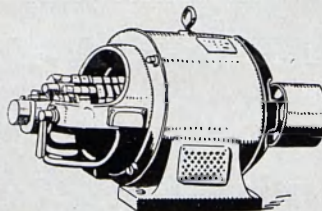
Bankkonto:

Deutsche Bank, Hindenburg O/Schl.

EMIL DIETRICH

ELEKTRO-INGENIEUR


Hindenburg
DOROTHEENSTRASSE 39



(Oberschlesien)
FERNSPRECHER NR. 4078

Elektr. Licht-
Kraft- und Schalt-
Anlagen. Hochspannungs-
Prüf - Anlagen, Telefon-, Licht-
signal-, Klingel-, Uhren-, Blitzableiter-
und Rohrpostanlagen, Rundfunk-
und Medizinische Apparate
Beleuchtungskörper
Install.-Material

Oskar Kublick
Hindenburg O.-Schles.
Wallstraße 5



Technisches Büro
für Kanalisation
Wasserversorgung
Be- u. Entwässerung
aller Art

Gegründet 1897
Fernsprech-Anschluß: 3608

G. REICH

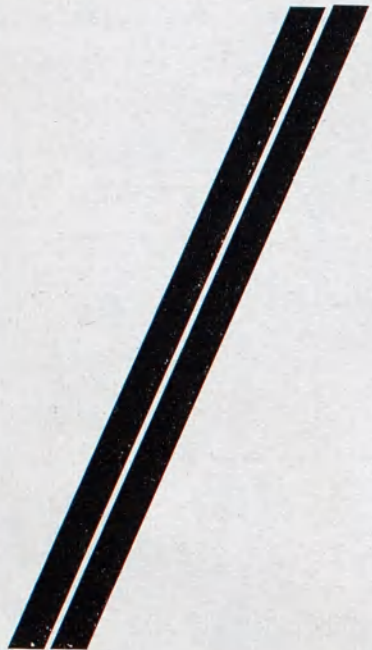
TIEFBAUUNTERNEHMUNG * HINDENBURG OS.

FLORIANSTRASSE 11 • FERNSPRECHER 2810

ÜBERNAHME DER AUSFÜHRUNG
VON ERDBEWEGUNGEN, STRASSENBAUTEN,
EISENBAHNOBERBAUTEN, KANALISATIONEN
U. S. W.

Richard Gralla

Installations- u. Lieferungs-
Geschäft der Elektro-Branch



HINDENBURG- BISKUPITZ

Hindenburgstr. 73 / Telefon 4116

JULIUS KOCHMANN

Fabrik feiner Liköre
HINDENBURG O/S.

FERNRUF
2503

GEGRÜNDET
1879



GES. GESCH.

GES. GESCH.

Import von Jamaica-Rum
Batavia - Arac / Cognac
Großes Lager sämtlicher
in- u. ausländischer Weine

NEUES KATHOL. VEREINSHAUS St. ANNA

Vors.: Peschka, Pfarrer

HINDENBURG O.-SCHL.
DOROTHEENSTRASSE



ALFRED LARISCH / BAUGESCHÄFT

Ausführung sämtlicher Bauarbeiten · Eigene Tischlerei
Anfertigung von Zeichnungen u. Kosten-Anschlägen

HINDENBURG (OBERSCHLESILIEN)

Telephon 3589

KRONPRINZENSTRASSE 62

Telephon 3589

RICHARD WALTER / HINDENBURG
KRONPRINZENSTRASSE 100 / FERNSPRECHANSCHLUSS 3731

Spezialhaus für

TEPPICHE:

*Echte Orient-Teppiche - Kleinwohnungs-Teppiche - Läufer
Vorlagen - Brücken*

LINOLEUM:

*Einfarbig bedruckt - Inlaid (durchgemustert) - Teppiche
Läufer - Stückware - Erstklassige Fabrikate*

TAPETEN:

*Künstlerische Entwürfe, selbst in billigster Preislage - Tekko
Salubra - waschbar, lichteht - Velour - Seide - Leder*

WANDSTOFFE • LEDERTUCHE • COCOSLÄUFER U. -MATTEN

HERMANN BLOCH

KLEMPNEREI / INSTALLATIONS- U. BEDACHUNGSGESCHÄFT

Ausführung sämtlicher Bedachungen in Pappe, Holzzement, Zink, Kupfer, Schiefer und
Flachwerk. Kanalisationsanlagen, Hausanschlüsse, Bade-, Klosett- und Warmwasser-
Sämtliche Reparaturen werden fachmännisch und reell ausgeführt. Blitzableiteranlagen

HINDENBURG (OBERSCHLESILIEN) :: ROSENSTRASSE NR. 2
FERNSPRECHANSCHLUSS NR. 2809

Georg Matthies

Tiefbauunternehmung ♦ Hindenburg Oberschl.

Scheeplatz ♦ Fernsprecher Nr. 2979

Tiefbaugeschäft:

Bau von Eisenbahnen, Anschlußgleisen
Brücken und Durchlässen in Stein, Beton und Eisenbeton
Straßen (Pflaster, Teermakadam und Schotter), Sport- und Tennisplätzen
Kanalisationen, Be- und Entwässerungen
Kabelverlegungen und Erdarbeiten jeden Umfangs.

Walzenbetrieb:

(Mitglied des Verbandes der Dampf- und Motorwalzenbesitzer Schlesien e. V.)

Ausführung sämtl. Walzarbeiten mit neuzeitlichen Dieselmotor-Walzen
für Straßen, Sport- und Tennisplätze, Eisenbahndämme, Gleisbettungen usw.
Verleihung von Walzenzügen.

Ingenieurbüro:

Entwurf, Kostenanschlag und Abrechnung von Tiefbauarbeiten aller Art.

WALTER JOSCHKE & CO.

HINDENBURG · OBERSCHLESIE

KRONPRINZENSTRASSE 145 / TELEFON 3285

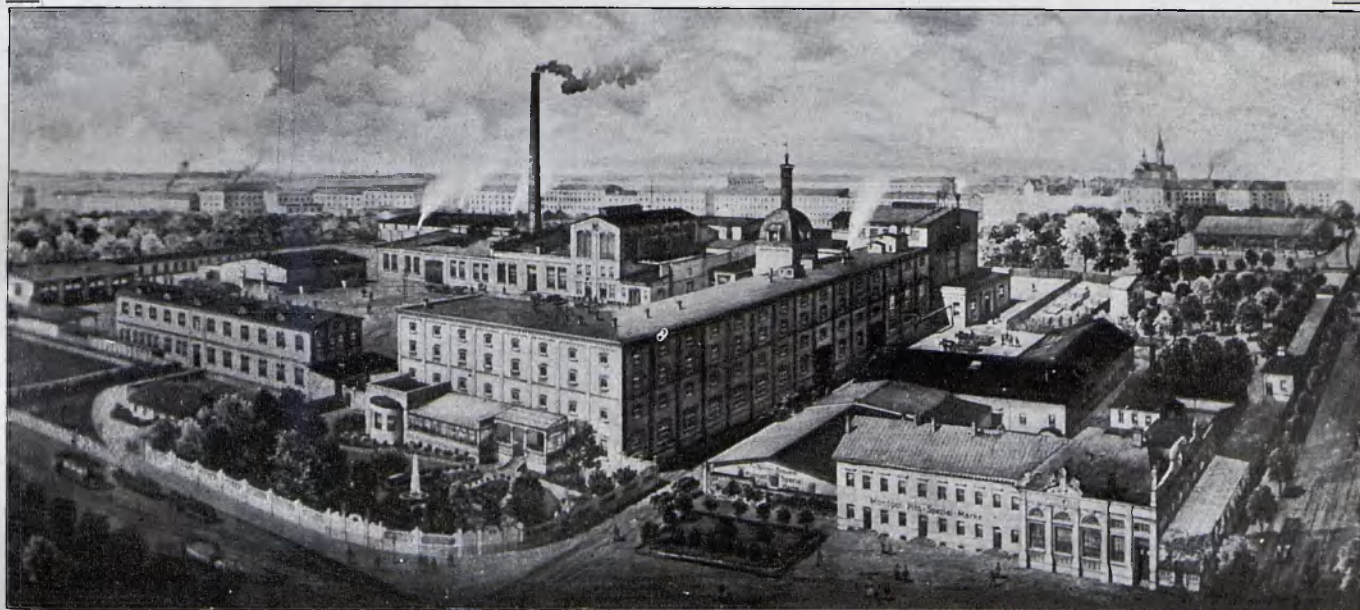


SPEZIALGESCHÄFT FÜR MÖBELTRANSPORTE
SPEDITION * LAGERUNG * VERZOLLUNG

Oberschlesische Bierbrauerei Actiengesellschaft

Ableitung der Ostwerke Aktiengesellschaft

Hindenburg



Größte Brauerei des Ostens

S P E Z I A L - B I E R E :

Monopol-Pils

Monopol-Extra

Monopol-Caramel

Wwe. G. Kowallik
Hindenburg O.-S.

FERNSPRECHER 162 (3684)

Werkstätten: Barbarastraße 25

Kunsthandlung: Kaniastraße 1

—
Glasschleiferei
Spiegelbelegerei / Rahmenfabrik
Bau- und Kunst-Glaserei / Glashandlung
Lager in Ornament-, Kathedral-, Riefen-,
Roh-, Fenster- und Draht-Glas

—
Kunsthandlung
Gemälde / Graphik / Reproduktionen
Moderne Bildereinrahmung

—
POSTSCHECKKONTO: Amt Breslau Nr. 41556

BANKKONTO: Deutsche Volksbank e. G. m. b. H., Hindenburg

BAUGESCHÄFT

A. Wahl

INH. ADOLF WAHL
MAURERMEISTER

Hindenburg

O B E R S C H L E S I E N

*
Ausführung
sämtl. Tiefbauarbeiten

*
Heinrich Schirokauer & Co.

H O B E L W E R K

Hindenburg O.-S.
*

*
Konstantin Paschek
Technisches Büro

—
Ausführung von
Zentralheizungen, Wasser-
versorgung, Kanalisation,
autogen. Schweißerei

—
Hindenburg O.-S.

WILHELMSTRASSE 23
FERNSPRECH-ANSCHLUSS 2957
*



STERN-APOTHEKE

FRANZ URBAN

Hindenburg-Oberschlesien

Kronprinzenstraße 88, Ecke Alsenstraße

★

Lieferfirma für sämtliche Krankenkassen und
Heilanstalten.

Verkauf sämtlicher medizinischer Spezialitäten auf
ärztliche Anordnung und im freien Handelsverkehr.

Prompte Erledigung aller Aufträge auf gesetzlicher
Grundlage.

Übernahme von Harn- und anderen Untersuchungen
chemischer, mikroskopischer und technischer Art nach
Anfrage.



WEINGROSSHANDLUNG

**Weinstuben und
Flaschenverkauf**

H. SEDLACZEK

HINDENBURG-OBERSCHLESIE

BAHNHOFSTRASSE 5

STAMMHAUS INTARNOWITZ

GEGRÜNDET 1786

GEORG SCHMIDT

B A U G E S C H Ä F T

Erd-, Mauer-, Beton-, Eisenbeton-,
Zimmer- und Tischlerarbeiten

HINDENBURG-ZABORZE O/S.

K R O N P R I N Z E N S T R A S S E

Komplette Bauausführungen und Reparaturen

FERNSPRECHER: 3936

GEBR. BAUCKMEIER

Baugeschäft * Hindenburg (Oberschlesien) * Schecheplatz 13

Fernruf Nummer 3982

BANK - K O N T O:

Provinzialbank Oberschlesien

Zweiganstalt Hindenburg

Hansabank Oberschlesien

Filiale Hindenburg O/Schl.

POSTSCHECK - K O N T O:

Amt Breslau Nummer 66508

*Ausführung und Projektierung von Wohnhaus- und
Siedlungsbauten, Übernahme schlüsselfertiger
Bauten jeglicher Art, Herstellung von Feuerungs-
arbeiten, Ausführung von Industrie- und Brücken-
bauten, sowie Fundierungsarbeiten in Beton und
Eisenbeton*

J. & G. PROSKE / HINDENBURG

**EISEN- UND STAHLWAREN
WERKZEUGE**

HAUS- UND KÜCHENGERÄTE

KRONPRINZENSTR. 131 / FERNSPR. 2371

GEGRÜNDET IM JAHRE 1853

FR. SCHEIDEREITER & CO. / BAUGESCHÄFT
INHABER: FRANZ SCHEIDEREITER & PIEL WOUTERLOOD

S P E Z I A L I T Ä T:

Straßenbau nach modernsten Systemen

F E R N E R A U S F Ü H R U N G V O N:

*Erd-, Oberbau- und Pflasterarbeiten,
Neuschotterungen, Beton- u. Brückenbauten,
Wasserleitung und Kanalisation, Ramm-
und Baggararbeiten, Brunnenbohrungen,
Flußregulierungen, Bodenuntersuchungen,
Gründungen, Kabelverlegung, Dampfwalzenbetrieb*

H I N D E N B U R G - O B E R S C H L E S I E N

FERNSPRECHANSCHLUSS: NUMMER 3281 / TELEGRAMM-ADRESSE: SCHEIDEREITERING

ALOIS FELKEL * GLASERMEISTER

Bau- und Kunstglaserei / Glashandlung

HINDENBURG (OBERSCHLESIEEN)

TELEPHON 3886 * GEGRÜNDET 1893

AUTOMOBILE UND ZUBEHÖR

Lieferungsgeschäft für Gruben und Hütten in Gummi-
u. Asbestwaren, Treibriemen, Schachtanzüge usw.

MAX POLLACK

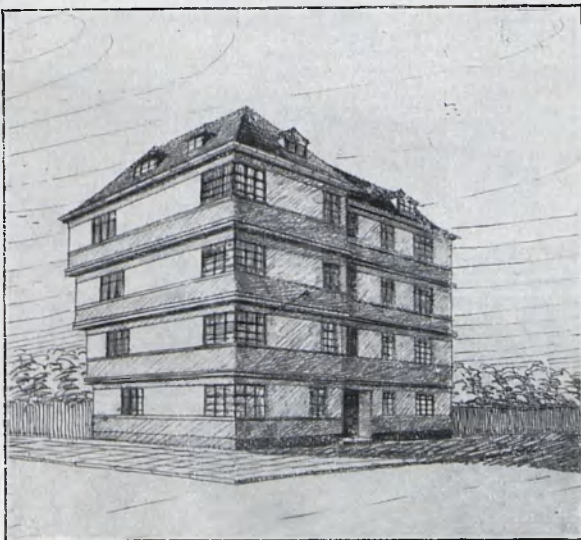
Hindenburg / Oberschlesien
Kronprinzenstraße 134 / Telefon 2331

Wilhelm Scholz, Ofenbaugeschäft

Hindenburg O.S., Dorotheenstraße 67, Tel. 2601



**Altes, reelles, leistungsfähiges Geschäft :: Ausführung aller
Arbeiten unter Berücksichtigung der erprobten heiz-
technischen Regeln :: Lager aller Artikel zum Ofenbau
Ofen- und Tonwarenfabrik :: Herstellung aller Arten Öfen**



ARNOLD KUNDT

BAUWERKSMEISTER



Hoch- u. Tiefbaugeschäft
Hindenburg O.-Schl., Pfarrstraße 2a

ADLER-APOTHEKE

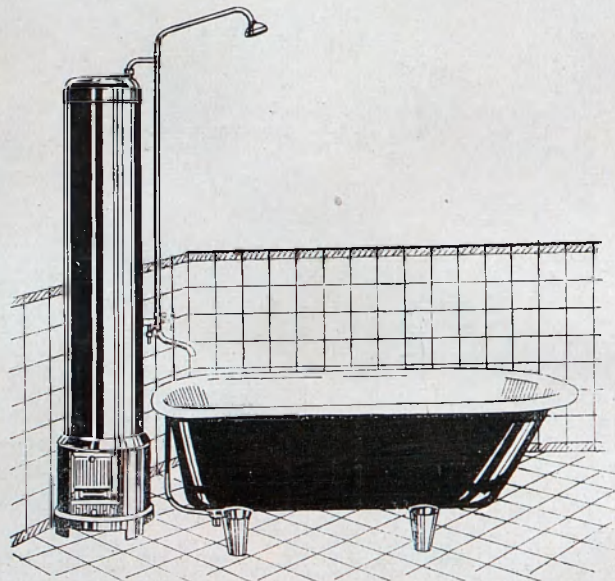
HINDENBURG OBERSCHL. * DR. P. SKRZIPIETZ

Älteste conc. Apotheke am Ort.
Niederlage eigener und fremder
pharmazeutischer Spezialitäten.

POSTSCHECK-KONTO: Breslau Nr. 9304 * TELEPHON 2065

*Bewässerung
und
Entwässerung*

**WILHELM
ROTTMANN**
INSTALLATION U. TIEFBAU



*Kanalisation
und
Heizung*

HINDENBURG
OBERSCHLESSEN
KRONPRINZENSTRASSE 91
TELEPHON 3779

O. ULLMANN

GEGRÜNDET 1874

FERNSPR. 2367

HINDENBURG OBERSCHL., GLÜCKAUFSTRASSE 6 UND 8

Technische Großhandlung für Industrie u. Landwirtschaft
Ältestes Unternehmen Oberschlesiens
TANKSTELLEN UND GARAGEN

Treibriemen und Transportbänder in jeder Ausführung, Schläuche aller Art, Druck- und Saugschläuche, Feuerwehrschläuche, jegliches Dichtungsmaterial, Klingerit- und Asbestplatten, Stopfbüchsenpackungen, Maschinen- und Cylinderöle, Autoöle, technische Fette, Rostschutzfarben, Kanalreinigungsgeräte, Arbeiter-Schutzbekleidung, Kanaltiefel, Putzwolle, Wettertuche usw.

**VERTRETUNG FÜR TOTAL-FEUERLÖSCHAPPARATE
GROSS- UND KLEINVERKAUF**

J. POTSTADA * MAURERMEISTER

Beeidigter Sachverständiger für die Gerichte des Landgerichts - Bezirks Gleiwitz

HINDENBURG O.S.

D o r o t h e e n s t r a ß e 5 5

*

**Übernahme von Bauausführungen für
Hoch- und Tiefbau * Anfertigung von
Bau-Entwürfen aller Art * Fassaden
Statistische Berechnungen usw.**

*

**Postscheck-Konto: Breslau 24445
Fernruf 502**

Lebensmittel-Großhandlung

Paul Stallmach **Hindenburg O.-S.**

Geschäftsgründung 1907



S t ä n d i g e s L a g e r :

**Kaffee
Tabakwaren
Spirituosen
Weine**



**H I N D E N B U R G
O B E R S C H L E S I E N**

Anfertigung von Grab-
denkmälern in allen
Stil- und Steinarten /
Steinmetzmäßige Be-
arbeitung von Bauten
Ausführung von Ter-
razzostufen und Fuß-
böden und allen ins
Fach schlagenden
Arbeiten

**MARMOR-
UND
KUNSTSTEIN
INDUSTRIE**

**H I N D E N B U R G
O B E R S C H L E S I E N**

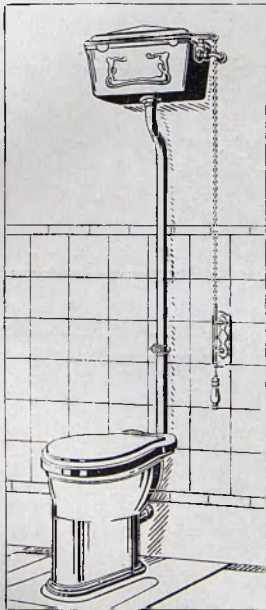
M O D L I C H

CARL RÖTERING

H I N D E N B U R G / K A N I A S T R A S S E 2

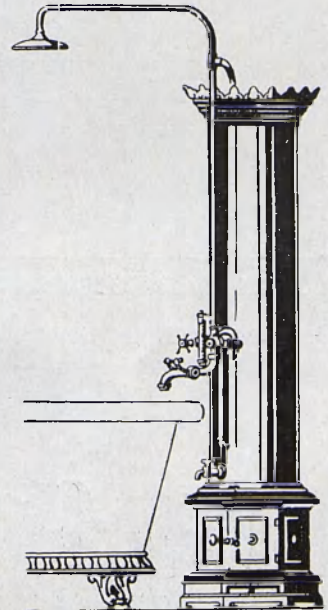
Spezialhaus für
Lederwaren, Reise- und Geschenkartikel
Sportartikel

LIEFERANT VIELER BEHÖRDEN, SCHULEN UND VEREINE



☆
*Großhandlung
für
Badeeinrichtungen
Klosettanlagen
und
Armaturen*
☆

JOSEF AUGUSTIN
HINDENBURG
KANIASTRASSE NR.1



GEORG KATSCHER

HINDENBURG O/SCHL. ORTSTEIL ZABORZE / TELEFON 3887

N I E D E R L A S S U N G E N

WALDENA U (bei Laband) TELEFON NR. 49

GLEIWITZ (Ortsteil Zernik)

Betonwarenfabrik, Baumaterialien, Kieswerke. Ausführungen von Asphaltarbeiten
Spezialausführungen von Wand- und Fußbodenbelägen durch eigene geübte Verleger

Großes Lager in:

Zementrohren, Fliesen, Trottoirplatten, Schachtringen, Brunnenringen, Eisenbeton-Aschekasten, Straßen-Sinkkasten compl.,
Tonrohren und Formstücken

Bankverbindungen:

Deutsche Bank Hindenburg — Provinzialbank Oberschlesien i. Hindenburg O/Schl. — Postscheck-Konto Breslau 16 207
Telegramm-Adresse: Zementkatscher Hindenburg

Anton Skrobanek

ARCHITEKT

Hindenburg O.-S.

PARISIUSSTRASSE 4

—
Bauausführung von
Hoch- u. Tiefbauarbeiten
Übernahme
schlüsselfertiger Bauten
Bauberatung
Anfertigen von Zeichnungen
Kostenanschläge
statische Berechnungen
Gutachten
Gebäudeabschätzungen
—

FERNSPRECH-ANSCHLUSS 3738

**Erstes hindenburger
Glas-, Parkett- und Gebäude-
Reinigungs-Institut**

Spezialität:
Kirchen- und Industrie-Fenster-
Reinigung

JOSEF JIRZIK
Glasreinigungs-Institut
—
Victoriastr. 21 • Telefon 3583
HINDENBURG • O.-SCHLES.

Hugo Ehrmann

BAU- UND KUNSTGLASEREI
GLASHANDLUNG

Hindenburg O.-S.

MITTELSTRASSE 1

—
SCHAUFENSTER- UND
AUTOVERGLASUNG
—

SAUBERSTE AUSFÜHRUNG
BILLIGSTE BERECHNUNG
—

SELBSTANSCHLUSS NR. 3275

*
Milchversorgung
Hindenburg O.-S.

GROSSTER MOLKEREIBETRIEB AM PLATZE

—
Jährlicher Milchumsatz:
Vier Millionen Liter!
*

GUSTAV WEIDEMANN & CO.

HINDENBURG O/SCHL.

G. M. B. H.

Kolonialwaren-Großhandlung

Kaffee-Groß-Rösterei

Eigenes Transitlager

Fernsprech-Sammelnr. 4146



**Kompl.
Einfriedigungen
Drahtgeflecht
Drahtgewebe
Stacheldraht**

*Gustav Fuhrmann
Drahtwarenfabrik
Hindenburg OS*

**Siebe
Schutzgitter
Baumschützer
Draht-
korbwaren**

**SCHLESIERGOLD
KÜKENMARK**

Die bekannt gute Margarine

Alleinhersteller:

Oberschl. Margarinewerke „Ost“

Weiß, Schweda & Co., Hindenburg O.S.



KONRAD KOZICZINSKI

Unternehmen für Hoch-, Tief-, Eisenbeton- u. Industriebau

*Gerichtlich vereidigter Sachverständiger u. Taxator für die Gerichte der Landgerichtsbezirke
Gleiwitz u. Beuthen. — Mitglied der Gutachterkammer der Provinz Schlesien, Sitz Breslau*

HINDENBURG O.-S., KAISER-WILHELM-STR. 28-30

Fernsprecher Nr. 3931

Fernsprecher Nr. 3931

Projektbearbeitung
Laden- Um- und Ausbau
Tischlerei u. Holzbearbeitung
Innenausbau



Abschätzungen
Gutachten
Werttaxen
Bauberatung

MAX ENGEL * HINDENBURG OS.

BAU- UND MÖBELTISCHLEREI MIT ELEKTR. BETRIEB

Kostenanschläge auf Wunsch bereitwilligst
und unentgeltlich

Solide Preise :-: Streng reelle Bedienung

DOROTHEENSTRASSE 74



ERICH GRABKA

**Großdestillation
Wein-Großhandlung**

Kontor: Gartenstraße 36

Fabrik u. Lager: Gartenstr. 16

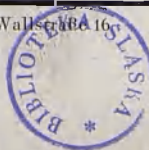
Fernruf 4088

Eigene Weinstuben
Kristallglas- Lanzdiele

Flaschenverkauf:

Gartenstr. 36 :-: Fernruf 4124

HINDENBURG O.-S.



Biblioteka Śląska w Katowicach

Id: 0030000604262



III 148552

Pracownia Śląska